

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentags nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. auswärts. Beleggeld Einzelnummern 10 Pf. Alle Postbestellungen, Gebühren, ansonsten Ausdräger u. Wechselschreiben werden zu jeder Zeit bezahlt. Abnehmer können auch durch Briefpost bestellen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben über die Besetzung der Redaktion nicht verantwortlich. Änderungen der Besetzung der Redaktion werden durch die Redaktion rechtzeitig bekanntgegeben.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Anzeigenpreise laut aufstehender Verträge Nr. 2. — Ziffer-Schwarz: 20 Pf. — Schriftgröße: 10 bis 12. — Schriftfarbe: Schwarz. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Kontakt mit dem Verlag ist jeder Anruf auf Radio.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 243 — 97. Jahrgang

Trabantenstr. „Lageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 17. Oktober 1938

Die beispiellose Tat des Führers

Konrad Henlein sprach vor 160000 Sudetendeutschen in Aussig

Nordwestböhmen, jetzt wieder ein Teil des Großdeutschen Reiches, hatte am Sonntag seinen großen Tag. Konrad Henlein sprach vor 160000 Sudetendeutschen in Aussig. Die Parteimitglieder mobilisiert und sie zu einer Großkundgebung in Aussig zusammengeführt, bei der Konrad Henlein sprach.

Als der Reichskommissar die Tribüne betrat, brandete ihm der stürmische Jubel der Tausende entgegen. Konrad Henlein führte, oftmals von dem Beifall der Massen unterbrochen, u. a. folgendes aus: Wir sind heimgekehrt ins Reich Adolf Hitlers, und unsere Heimat ist nun ein Teil jenes größeren Deutschlands, für das wir gekämpft, gelitten und geblutet haben. Inermesslich ist der Dank, den wir dem Führer abzustatten haben, der durch seine Idee diese Entwicklung eingeleitet und durch die Kraft seines Handelns verwirklicht hat. Gerade wir Sudetendeutschen, die das harte Geschick eines erbarungslosen nationalen Kampfes um deutschen Raum und deutschen Boden Jahrhunderte hindurch tragen mussten, die wir in den Zeiten des Niederganges des Reiches doppelt schwer fühlten, was die Stärke der Nation gerade für den Grenzkampf bedeutet, gerade wir können ermaßen, wie beispiellos die Tat des Führers in der Geschichte dasteht.

Unsere Heimkehr ins Reich ist die Erfüllung eines jahrhundertelangen Traumes, für den unsere Väter gekämpft und gelitten haben. Sie ist die Verwirklichung einer Idee, deren ganze Größe vielleicht nur wir ermaßen können, die wir durch Jahrhunderte hindurch heutzutage beurteilt waren, außerhalb des Reiches unter völkerverfälschenden Dynastien und unter der Herrschaft einer uns fremden Nation um Großdeutschland zu kämpfen.

Wir wissen, daß es nur der Kraft des Führers und der Idee des Nationalsozialismus zu verdanken war, wenn uns gerade in den härtesten Zeiten unseres Kampfes der Glaube an Deutschland nicht verloren ging.

Wir danken es dem Führer, daß unsere Eingliederung ins Reich nicht der Heimkehr eines verlorenen Sohnes gleicht. Es ist vielmehr die Rückkehr einer kämpferischen Gruppe, die tapfer und mutig in der vordersten Front sich geschlagen hat, die stolz und frei den Marsch ins große Vaterland antreten konnte. Es ist die beispiellose Leistung des Führers, daß er durch den Nationalsozialismus und sein Vorbild dem deutschen Menschen den Glauben an sein Volk und seine Zukunft wiedergegeben hat.

Als wir, dem Untergang nahe, unseren Marsch begannen, konnten wir die Größe unseres Zieles, der Weg war steil und klein, die Opfer groß und unerträglich. Aber niemals hat uns in all der Not ein Zweifel überfallen, niemals haben wir den Glauben verloren, weil wir wußten: Hinter uns im Kampf, uns zur Seite steht das große deutsche Volk.

Europa den Frieden gerettet

Wir haben uns mit eisernen Kräften an unser Recht, an unser Volkstum, an den Boden unserer Heimat geklamert, und nun wurden die harten Jahre des Kampfes von einem Sieg gekrönt, wie wir ihn schöner und herrlicher nicht denken können: der Führer hat uns heimgeholt in sein Reich. Wir wissen heute, daß die Tat des Führers nicht nur uns die Erlösung und ein wahrhaftiges Dasein geschenkt, sondern ganz Europa den bedrohten Frieden gerettet hat.

Das wollen wir nie, das darf auch die Welt niemals vergessen. Wenn wir dem Führer aus heißem Herzen Dank sagen, dann wollen wir dabei auch des Führers Soldaten gedenken. Die glanzvollste Wehrmacht, die man jemals gesehen hat, hat in entschlossenem Vormarsch von unserer Heimat Besitz ergriffen. Wir haben das tiefste Vertrauen und das untrügliche Wissen, daß der Boden, auf dem der Fuß des deutschen Soldaten steht, nie mehr dem Reich entrissen werden kann. Jeder von Euch, der auf seinem Posten ausbarnte, der den Kreis seiner Verantwortung mit seiner ganzen Kraft verteidigte und erfüllte, hat Anteil an dem Sieg, der auch ein Sieg der sudetendeutschen Volksbewegung ist.

Der Kampf ist zu Ende. Die gewaltigen Aufgaben des Aufbaues stehen nun vor uns. Es ist mein entschlossener Wille, daß die Angelegenheiten an die Einrichtungen des Reiches in Verwaltung und Wirtschaft, in Partei und Staat in kürzester Zeit vollzogen ist.

Das Sudetenland muß in kürzester Zeit ein kräftiges und vollwertiges Glied des Reiches werden. Die Tische

men haben uns ein furchtbares Erbe hinterlassen. Die Spuren ihrer Herrschaft, die uns der Not und dem Elend preisgegeben hat, sollen ausgeräumt werden. In tiefer Dankbarkeit gedenken wir der tatkräftigen Hilfe, die uns in den Befreiungskämpfen aus dem Altreich brüderlich geboten wurde. Aber wir wollen auch aus eigener Kraft mitwirken, daß die schleichende Not, die so viele Jahre an unserem Volk zehrte, in ihren Wurzeln ausgeräumt wird. Es darf in unserer Heimat keine hungernden und arbeitslosen Volksgenossen mehr geben.

Unsere Arbeit soll wieder das frohe und blühende Reichsland werden, das es in der Vergangenheit gewesen ist. Die Eigenschaften und Tugenden, die uns im Kampf stark und unbegreiflich gemacht haben, werden uns auch in der Arbeitsschlacht friedlichen Aufbaues begleiten und uns den Erfolg nicht verlagern.

Ich brauche jede Kraft. Ich brauche jedes Mannes Hirn und jedes Mannes Arm. Soll der Auftrag, den ich vom Führer erhalten habe, bis zum letzten erfüllt werden, Ihr habt in den ersten Euren Pflicht getan, und ich weiß, daß ich mich heute und in Zukunft auf Euch verlassen kann. Nun sind wir alle Soldaten und Arbeiter unseres Führers und marschieren mit in die deutsche Zukunft!

Nachdem Henlein geendet hatte, brachen die Menschen in stürmischen Jubel aus. In dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Absingen der deutschen Hymne wurde die eindrucksvolle Kundgebung, die für Aussig und die 160000 Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis war, geschlossen.

Totenfeier in Grasslitz

Abschied von vier toten Kameraden
Am Sonntag wurden in einem Ehrenrab auf dem Friedhof in Grasslitz vier Kameraden beigesetzt, die in den Tagen des Endkampfes um die Freiheit bei Heinrichsgrün und in Grasslitz von den Tschechen erschossen worden waren. Es handelte sich um die Kameraden Willi Köstler, Paul Weigal, Johann Sandner und Franz Fischer. Ein fünftes Opfer, Franz Kühn, war in der vergangenen Woche bereits beigesetzt worden.

Tausende gaben den toten Kämpfern das letzte Geleit, unter ihnen Offiziere der in Grasslitz liegenden Truppenteile, eine Abteilung Soldaten, Beamte der Polizei und natürlich auch die Kameraden der Kämpfer, unter denen manch einer noch mit verbundenen Gliedmaßen hinter den Särgen Schritt.

In einer ergreifenden Trauerfeier dankte Schulungsleiter Köhler den toten Kameraden, die ihr Leben für Heimat und Volk gaben.

Neben der letzten Ruhestätte dieser vier Opfer des Freiheitskampfes befindet sich das Grab der 15 Sudetendeutschen, die am 27. Oktober 1922 von den Tschechen auf dem Marktplatz in Grasslitz erschossen wurden.

Von Brauchitsch nach Berlin zurückgekehrt

Der letzte Tag der Besichtigungstour durch das Sudetenland

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat seine Besichtigungsfahrt durch das Sudetenland abgeschlossen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Am letzten Tage weilte von Brauchitsch in Rikofsburg, wo Bischoff 1866 den deutsch-tschechischen Friedensvertrag abgeschlossen hatte. Schon kilometerweit vor der Stadt wurde Generaloberst von Brauchitsch durch ein Spektakel von ländlichen Vereinen mit Musikkorps und Fahnen, von jubelnden Männern und Frauen in prächtigen Trachten und von der begeisterten Jugend begrüßt. Generaloberst von Brauchitsch trat in das Ehrenbuch der Stadt ein und hielt dann vom Balkon des Rathauses eine mit Jubel aufgenommene kurze Ansprache an die Bevölkerung, wobei er auch die Grüße des Führers überbrachte. Er gab weiter seiner Freude über die Heimkehr Südmährens Ausdruck und versicherte, daß die Leiden und Sorgen, die Südmähren 20 Jahre zu ertragen gehabt habe, nun für alle Zeiten ein Ende gefunden hätten.

Die erste DAF-Fahne für den Sudetengau

Stiftung italienischer Arbeiter

Bei einem kameradschaftlichen Treffen der bei den Reichswerken Hermann Göring beschäftigten deutschen und italienischen Arbeiter in Watenstedt teilte Präsident Cianetti mit, daß die italienische Arbeiterschaft im Zeichen der deutsch-italienischen Freundschaft und insbesondere der engen Verbindungen zwischen den italienischen Korporationen und der Deutschen Arbeitsfront die erste DAF-Fahne für den neuen Reichsgau Sudetenland stiften werde. Die Arbeiterschaft aller italienischen Provinzen werde bei der Anfertigung dieser Fahne mitwirken. Die Fahne sollte in Rom feierlich geweiht und dann in München offiziell übergeben werden.

Gebefreundigkeit noch übertroffen

Die erste Reichsstraßensammlung dieses Winters — Hitler-Büchlein fanden reißenden Absatz

In allen deutschen Gauen, in den Städten und Dörfern fand am Sonntag und Sonntag die erste Reichsstraßensammlung für das „Winterhilfswerk 1938/39 Großdeutschlands“ statt. Millionen einsatzbereiter Menschen waren wieder mit ihren Sammelbüchlein unterwegs, um an den Opferwillen des Volkes zu appellieren. Waren bereits die bisherigen Erfolge der WSW-Sträßensammlungen bewundernswert, so sollten die klingenden Ergebnisse dieses Jahres womöglich noch gewaltiger sein, galt doch der große Feldzug gegen Hunger und Kälte diesmal in besonderer Nähe den befreiten und glücklich ins Reich heimgekehrten deutschen Brüdern der Ostmark und des Sudetenlandes.

In Berlin, das insgesamt 80000 Sammler der WSW mobil gemacht hatte, wurde die große Aktion in fast allen Bezirken mit kurzen Appellen an die Gefolgschaftsmittglieder eingeleitet.

Dann trat die Sträßensammelaktion in Tätigkeit. Die bunten Hitler-Büchlein fanden reißenden Absatz. Viele Sammler hatten schon nach einigen Stunden ihre Büchlein ausverkauft.

Dr. Ley und Cianetti sammeln für das WSW.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der in Deutschland zu Besuch weilende Präsident der italienischen Industriearbeiter-Konföderationen, Cianetti, besuchten gemeinsam Braunschweig.

Präsident Cianetti hatte sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, an der Seite Dr. Leys auch seinerseits für das Gelingen des deutschen Winterhilfswerks beizutragen und an der ersten Reichsstraßensammlung mitzuwirken. So fand er schon kurz nach der Ankunft mit Dr. Ley inmitten einer dichten freudigen Menschenmenge auf dem alten Hagenmarkt, dem Brennpunkt der Stadt. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielte, während Dr. Ley und Präsident Cianetti mit Freunden die Spenden entgegennah-

men. Der italienische Gast zeigte in jeder Hinsicht ein „einnehmendes“ Wesen. Auch die ihn begleitenden Herren griffen bereitwilligst zur Sammelbüchlein. In kurzer Zeit konnten sowohl Dr. Ley wie auch Präsident Cianetti die ersten vollen Büchlein abliefern.

Dann traten Dr. Ley und sein Gast die Fahrt zum AdF-Wagen-Wert nach Hallerleben sowie zu den Reichswerken Hermann Göring an. Die Fahrt dorthin erfolgte im AdF-Wagen, der bei dieser Gelegenheit erneut seine hervorragenden Eigenschaften und nicht zuletzt seine durchhaltende hohe Geschwindigkeit unter Beweis stellen konnte. Auf dem Dach eines gewaltigen Baues des AdF-Wagen-Werkes erläuterte Dr. Ley seinem Gast an Hand eines Planes die Einzelheiten der Anlagen und die Art und Weise des Aufbaues. Unter den mehreren tausend Arbeitern, die zur Zeit hier beschäftigt werden, befinden sich seit dem 10. September mehr als 2400 Italiener, die trotz aller Sprachschwierigkeiten in herzlichster Kameradschaft mit den deutschen Kameraden zusammenarbeiten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Präsident Cianetti sammelten am Sonntagmittag in der Reichsbauerschaft Goslar, die zu Ehren der Gäste reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, für das Winterhilfswerk. Bei einem einstündigen Sammelspaziergang durch die Straßen und Gassen der tausendjährigen Stadt, und vor allem auf dem Marktplatz und vor der Kaiserpfalz, konnten sie dank der Gebefreundigkeit der Spender, wieder eine große Zahl bis an den Rand gefüllter Sammelbüchlein der örtlichen Sammelleitung übergeben. In der Stadthalle zu Goslar vereinigten sich am Abend 2400 italienische Arbeiter, darunter auch etwa 100 Landarbeiter sowie 1500 deutsche Arbeiter aus den Reichswerken Hermann Göring, zu einem fröhlichen AdF-Fest in Anwesenheit des mit stürmischer Begeisterung empfangenen Präsidenten der italienischen Arbeiterkonföderation, Cianetti.

Weitere Verhandlungen Berlin-Prag

Außenminister Chvalkovsky erstattet vor dem Prager Ministerrat Bericht

Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky erstattete, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Ministerrat in Prag nach seiner Rückkehr von Berlin Bericht über seine Besprechungen in Berlin und München. In dieser Woche sollen die Beratungen der einzelnen Sachkommissionen in Berlin fortgesetzt werden.

Der Ministerrat beschloß, als Delegierte für die Verhandlungen Finanzminister Dr. Kalfus, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe Karvas, Landwirtschaftsminister Felerabend und Minister ohne Portefeuille, Bawreda, zu bestellen.

Die neue Verfassung

Mit der Frage der neuen Verfassung befaßt sich der „Slovenski Glas“, der eine ausführliche Darstellung der Grundsätze gibt, nach denen sich — den bisherigen Vereinbarungen innerhalb der Regierungsparteien zufolge — das künftige Verfassungsleben abspielen wird. Danach wird sich die neue Verfassung teils an die Verfassung der schweizerischen Bundesrepublik anlehnen. Der neue Bundesstaat wird aus drei neuen Ländern bestehen. Der der Tschechoslowakei verbleibende Teil Böhmens, Mährens und Mährisch-Schlesiens wird zu einem „böhmisch-mährischen Land“ vereinigt werden. Die drei den Staat bildenden Länder, das böhmisch-mährische Land, die Slowakei und die Karpato-Ukraine werden eigene Landtage und eigene Regierungen haben.

Der gesamtstaatliche Ministerrat wird aus allen drei Regierungen zusammen bestehen, zu denen noch die drei gemeinsamen Minister (der Außenminister, der Heeresminister und der Finanzminister) hinzukommen. Der gemeinsame Ministerrat soll immer dann tagen, wenn gesamtstaatliche Fragen zu besprechen sind. Das gesamtstaatliche Parlament wird aus Delegationen der drei Landtage gebildet werden. Es wird ein- oder zweimal im Jahre zusammentreten, um gesamtstaatliche Gesetze zu beschließen. Es wird erwogen, das Amt des Präsidenten der Republik mit dem des Ministerpräsidenten der Zentralregierung zusammenzulegen, wie dies z. B. in den Vereinigten Staaten der Fall ist.

Wie amtlich in London bekanntgegeben wurde, hat die britische Regierung die Bank von England er sucht, der Tschecho-Slowakei als Vorfinanzierung der jüngst vereinbarten Anleihe sofort zehn Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen.

Prag empfiehlt Selbstauflösung

Die Kommunisten nicht mehr erwünscht

Nach Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Prag ist der Leitung der kommunistischen Partei auf tschechischem Gebiet von der Prager Regierung empfohlen worden, die Partei aufzulösen. Dies habe eine Dauerlösung der Parteileitung von 24 Stunden zur Folge gehabt. Man habe dabei erörtert, ob es zweckmäßiger sei, die Partei völlig aufzulösen oder nur eine formelle Auflösung zu verfügen, gleichzeitig aber alle Kommunisten in die Reihen einer anderen politischen Partei einziehen zu lassen.

In der Meldung wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß tatsächlich die Komintern-Filiale in Prag aufgelöst werden soll. Das Archiv sei zum Teil bereits nach Uffhorod (Karpato-Ukraine) gebracht worden. Die Warschauer Presseagentur A.P. berichtet auch über die Verhaftung verschiedener Kominternagenten.

Dienstfreie Fria ins Sudetengebiet

Reichsminister Dr. Fritsch unternimmt eine längere Dienstreise in das sudetendeutsche Gebiet. Der Reichsminister wird von Staatssekretär Dr. Smudart, General a. D. H-Oberführer Hans Krebs, General der Schutzpolizei von Lombardi, Generalarbeitsführer Tholens, den Ministerialdirektoren Dr. Surón und Dr. Volpert und mehreren Sachbearbeitern des Reichsministeriums des Innern begleitet. In Reichenberg, Eger, Karlsbad, Komotau, Teplitz-Schönau und Aussig sind Beratungen mit den zuständigen Leitern der Inneren Verwaltung vorgesehen.

Soldaten packen überall zu

Umfassender Einsatz unserer Truppen im Sudetenland

Die deutschen Regimenter, die in den deutschen Gebieten des Sudetenlandes, Böhmens und Mährens stehen, sehen mit dem Einmarsch ihre Aufgabe nicht als erledigt an. Die deutschen Soldaten haben die große Not gesehen. Noch unter der Waffe stehend, greifen sie deshalb zu Hacke, Spaten und Pflug. Sie spannen die Pferde vor die Wagen und ziehen hinaus aufs Feld, um die Arbeit der Männer, die vom tschechischen Heer noch nicht entlassen sind oder aus den Flüchtlingslagern im Reich noch nicht heimkehren konnten, zu verrichten. Bald sind es Panzerschützen im blauen Montagesattel, die einen Karoffelacker abernten, bald Infanteristen, die im Drillanzug mit Körben zum Bergen der Obstern hinausziehen. Andere helfen den Acker zur Aussaat der Winterjaat vorbereiten oder mähen die Wiesen, um von der Grummeternte zu retten, was noch zu retten ist. Im Garten und im Haus des Bauern ist der deutsche Soldat an der Arbeit, bessert aus und setzt ein, wo er kann.

Die Tschechen haben fast alles Getreide ins Innere der Tschechei gebracht und das weiße Vieh weggezogen. Dadurch fehlen die notwendigen Lebensmittel. Selbst die Bauern sind zum Teil nicht in der Lage, ihre Familien zu ernähren. Auch hier hilft die deutsche Wehrmacht. Täglich werden von den Feldblühen der einzelnen Kompanien an die Bedürftigen warme Mahlzeiten verabreicht.

Überall ist der Feldgrane ein gern gesehener Gast, dem man Dankbarkeit erweist. Wenn auch nahezu jede Familie um mindestens einen Angehörigen, um sein Schicksal und baldige Rückkehr, bangt und besorgt ist, so merkt man doch, wie sehr die Menschen in den von dem Deutschen Reich in Besitz genommenen Landen aufatmen, da sie sich nun im Schutze des Reiches und seiner nationalsozialistischen Wehrmacht geborgen fühlen.

Betreuung der sudetendeutschen Arbeiter und Angestellten

Deutsche Sozialversicherung im Sudetenland eingeführt

Die Heimkehr der Sudetendeutschen ins Reich macht auf dem Gebiet der Reichsversicherung sofortiges Handeln notwendig, um die im Sudetenlande wohnenden Sozialrentner vor schweren Schäden zu bewahren. Der Reichsarbeitsminister hat daher durch eine Verordnung vom 13. Oktober das Recht der Reichsversicherung mit sofortiger Wirkung in den sudetendeutschen Gebieten grundsätzlich eingeführt. Die Betreuung der Versicherten ist vorläufig den reichsdeutschen Versicherungsträgern übertragen worden, die in unmittelbarer Nachbarschaft der sudetendeutschen Gebiete liegen. Die Angestellten werden sofort von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte betreut. Für die Krankenversicherung sind die bisherigen in den sudetendeutschen Gebieten befindlichen Träger der Krankenversicherung weiterhin Versicherungsträger.

Einführung deutscher Zollvorschriften

Auch das im Deutschen Reich geltende Zollrecht ist mit sofortiger Wirkung in den sudetendeutschen Gebieten einseitig worden mit der Ausnahme der an das Land Oesterreich grenzenden sudetendeutschen Gebiete. Die Verordnung bestimmt außerdem, daß Waren, die ihren Ursprung im Deutschen Reich haben, bei der Einfuhr in die sudetendeutschen Gebiete von Eingangszöllen befreit sind. Die gleiche Vergünstigung gilt einseitig auch für Waren tschecho-slowakischen Ursprungs bei ihrer Einfuhr in die sudetendeutschen Gebiete.

Die Schweiz will die Pressehege beseitigen

„Mit Neutralität unvereinbar“ — Beschluß des Schweizer Bundesrats

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, eine Ansprache mit den maßgebenden Vertretern der Schweizer Presse zu halten, um eine Änderung der außenpolitischen Haltung verschiedener Blätter herbeizuführen. Der Bundesrat hat festgesetzt, daß gewisse Zeitungen, namentlich in der deutschsprachigen Schweiz, nach wie vor eine Hege betreiben, die mit der Neutralität der Schweiz nicht zu vereinbaren sei.

Das politische Departement soll diese Angelegenheit genau verfolgen. Man scheint entschlossen zu sein, alle Möglichkeiten einer Verständigung mit der Schweizer Presse zu erschöpfen. Sollten diese Verhandlungen scheitern, so würde sich der Bundesrat gezwungen sehen, eine Reihe von Maßnahmen anzuordnen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. Oktober 1938.

Spruch des Tages

Das Leben ist das einzige Eigentum, das nur dann etwas wert ist, wenn wir es nicht achten. Heinrich v. Kleist

Zubladen und Gedenktag

1663 Prinz Eugen von Savoyen geb.
1777 Der Dichter Heinrich v. Kleist in Frankfurt a. M.
1813 Völkerschlacht bei Leipzig: König Napoleon in die Stadt.

Sonne und Mond:

18. Oktober: S.-H. 6.29, S.-U. 17.00; M.-H. 6.20, M.-U. 11.36

Herbstblumen im Garten

Der Herbst hält seinen Einzug. Nicht nur im Gemüse- und Obstgarten beginnt nun die Zeit des Reisens und der Ernte, auch der Blumenkasten zeigt sich noch einmal in seiner schönsten Pracht. Noch blühen Malven, Gladiolen, Dahlien und all die vielen anderen Blumen, die uns der Sommer beschert hat. Aber bald ist ihre Zeit gekommen. Die Nächte werden kühler, bis eines Morgens der erste Reif Gärten und Felder bedeckt und damit der größte Teil der Blüten vernichtet ist. Aber es gibt eine ganze Anzahl von ihnen, die auch bei kälterer Witterung bis weit in den November hinein blühen.

Die bekanntesten Herbstblumen sind wohl die Chrysanthem, die, aus dem fernem Ostasien stammend, heute in keinem Garten mehr fehlen. Ebenso häufig finden wir die Herbstastern. Auch die in gelblich-bräunlichen Farben blühenden Rudbeckien und die Goldbraute gehören zu den Spätblüheren unseres Gartens. Die Strauchhortensien stehen jetzt in voller Blüte. Ihre großen rosa Blüten färben sich allmählich in bräunliche bis kupferfarbene und grüne Töne um und bilden einen schönen Schmuck für Bänke und Gärten. Von den Einjahresblumen erfreuen uns jetzt besonders die Astern sowie das Löwenmaul, dessen Blüten an windgeschützten Stellen bis in den November hinein dem Frost trotzen. Daneben dürfen wir nicht das Lampionkraut vergessen, dessen orangefarbene Fruchtstände einen schönen Schmuck unserer herbstlichen Gärten bilden. Zusammen mit der Lunaria, der Zalsblume, läßt es sich zu geschmackvollen Herbstblumen binden. Auch das Stiefmütterchen können wir zu den Herbstblüheren rechnen. Im Herbstherbst ausgepflanzt, blühen viele Sorten bis in den Winter hinein. Bekannt als Herbstblume ist ebenfalls die Herbstzeitlose, deren hell-rosa Blütenkelche uns auch in der freien Natur auf Wiesen und Rainen begegnen. Neuerdings gibt es auch herbstblühende Akrasien, die man als Ersatz für die sehr giftige Herbstzeitlose wählen kann. Als letzte unserer Herbstblumen erblüht vom November über die Weihnachtszeit bis in den Januar hinein die Christrose, die damit schon überleitet zu den ersten Vorfrühlingsblumen.

Kraftfahrer dürfen beim Durchfahren von Wäldern nicht rauchen. Es ist manchen Kraftfahrern nicht bekannt, daß das Rauchen im Wagen bei der Durchfahrt durch Wäldern grundsätzlich verboten ist. Das Hinauswerfen brennender Zigaretten aus dem fahrenden Fahrzeug ist unbedingt zu unterlassen.

Direkte Verständigung Prag-Budapest?

Wiederannahme der Besprechungen.

Mussolini hat, wie aus Rom gemeldet wird, der ungarischen Abordnung, die ihn aufgesucht hat, empfohlen, die direkten Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei wieder anzunehmen.

Im Hinblick auf eine Wiederannahme der Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei unterstreicht der Direktor des „Giornale d'Italia“, nachdem die deutschen und die polnischen Territorialansprüche erfüllt worden seien, ohne einen Krieg heranzubeschwören, dürfte man wohl annehmen, daß auch bei ungarischen Fälle ein Konflikt vermieden werden könne und müsse. Was Prag betreffe, so könnten weitere Abirretungen und Revisionen zwar bari erscheinen, sich aber nur günstig auswirken, weil damit für das neue Gebiet der Republik endgültig die innere Ordnung, der Friede und die Sicherheit der Grenzen wiederhergestellt würden.

Graf Csaky erstattete Bericht

Gesandter Graf Csaky, der Rabinetschef des ungarischen Ministers des Äußeren, der im Flugzeug nach Rom gereist war, wo er mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem Minister des Äußeren, Grafen Ciano, Besprechungen führte, ist mit dem Sonderzug nach Budapest zurückgekehrt. Nach Berichtserstattung bei Außenminister von Kanna fand eine gemeinsame Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Szarvasy statt, bei dem bald darauf auch der frühere Ministerpräsident Daranyi eintraf. Im Anschluß daran hatte Szarvasy eine halbständige Konferenz beim Reichsverweser Admiral von Horty.

Blutige Ausschreitungen in Preßburg. Ungarische Demonstrationen gegen Prag

BUDAPEST, 17. Oktober. Wie das ungarische Telegraphenbüro meldet, kam es am Sonntag in Preßburg zu blutigen Ausschreitungen vor der Franziskanerkirche. Zum Schluß der Festmesse sangen die Ungarn, die nicht die Kirche füllten und auch noch vor der Kirche in großer Anzahl standen, die ungarische Nationalhymne. Darauf entwickelte sich vor der Kirche ein Handgemenge zwischen der tschechischen Polizei und den Demonstranten, bei dem zahlreiche Ungarn verletzt wurden; darunter ein Schwere und drei Leichtverletzte. Es wird weiter berichtet, daß festgenommene Demonstranten auf der Polizeiwache blutig gefoltert worden seien.

Auch schon am Sonnabend fanden in Preßburg Demonstrationen gegen Prag statt. Die tschechische Polizei versuchte zunächst vergeblich, die versammelte Menge zu zerstreuen. Wie das ungarische Telegraphenbüro weiter meldet, habe dabei ein tschechischer Polizeioffizier ein neunjähriges Mädchen, das in die Heerde auf Ungarn eintrat, mit dem Seitengewehr durchstoßen, was bei dem Verarmelten tiefe Empörung und Wut hervorrief. Schließlich rückte militärische Verstärkung an, die die Ansammlung gewaltsam auseinandertrieb. Viele Demonstranten wurden verletzt.

Der Sonntag des Dankes

In der Ortsgruppe Wilsdruff wurden 1118,45 RM. gespendet! Unter der Leitung „Schaffende sammeln — Schaffende geben“ wurde die erste Straßenjammung des W.S.W. 1938/39 durchgeführt. In Liebe und Dankbarkeit stand das ganze deutsche Volk zum Führer und spendete für unsere Brüder im Sudetenland, um sie der Not zu entziehen, nachdem sie der Führer aus der Knechtschaft befreite. Nachdem bereits am Freitag bezw. am Sonnabend in den Betrieben Appelle und Sammlungen stattgefunden hatten, leitete am Sonntag früh die Sammler der Deutschen Arbeitsfront ihre Sammelstätigkeit mit einem Propagandamarsch durch die Straßen unserer Stadt ein. Der H.-M.-Marsch, der mit schneidigen Marschweilen voranmarschierte, konzertierte an verschiedenen Plätzen, an denen der Zug Halt machte. Und dann gingen die Sammler eifrig treppauf und treppab, an den Straßenenden standen sie und in den Gaststätten waren sie mit ihren Sammelbüchsen und boten die schmutzen Büchlein an als Dokumente der großen Zeit, in der wir leben. Und mit ganz wenig Ausnahmen gaben alle, was sie entbehren konnten; denn nur dadurch konnte das Gut und für sich schon gute Ergebnis der letzten Straßenjammung des vorigen W.S.W., abermals um 40% überschritten werden. 1118,45 RM. wurden in den Gemeinden unserer Ortsgruppe gesammelt. Wohllich ein schöner Erfolg und ein Beweis der Opferbereitschaft, die in dem starken Gefühl der Anteilnahme und der Mitverantwortlichkeit an dem Schicksal der gesamten Nation wurzelt.

Der Wilsdruffer Herbstabmarkt war diesmal von herrlichem Wetter ausgezeichnet und besonders der geliebte Sonntag gehörte den Fahrmarkt-Hieranten und ihren treuen Trabanten aus Stadt und Land. Viel Volks hatte sich wieder eingefunden. Es trübte und trübte in den engen Budengassen, und wie man beobachten konnte, wurde auch flott gekauft. Noch in den Abendstunden herrschte Betrieb. Großes Kinderlachen schallte bis in die Straßen herüber von der Stelle, wo Kasperle sein Theater aufgebaut hatte. Die heimischen Geschäfte hatten von 13-18 Uhr geöffnet und mancher Kauf dürfte auch bei ihnen getätigt worden sein.

Dienstbesprechung der Politischen Leiter im Kreis Wilsdruff. Eine würdige Feierstunde der Ortsgruppe Niederwartha leitete die letzte Dienstbesprechung der Ortsgruppen- und Amtsleiter des Kreises Wilsdruff ein. Der Kreisleiter Dr. Böhm gab die Richtlinien für die Winterarbeit. Er stieß mit markigen Worten die große politische Tat des Führers „Großdeutschland“. Die einzelnen Amtsleiter gaben kurze Reserats über ihre Arbeitsgebiete.

Weil das Vorkaufsrecht nicht beachtet wurde, gestern vormittag gegen 9.40 Uhr stießen an der Rothauskreuzung wieder zwei Rotorradfahrer zusammen. Ein Wilsdruffer Fahrer kam aus der Dresdner Straße und war schon über die Kreuzung, als er von einem von der Bohndorfsstraße kommenden Rotorrad auf der Seite gerammt wurde. Es entstand ziemlich erheblicher Sachschaden, weil der letzte Fahrer das Vorkaufsrecht nicht beachtete.

Eigene Vorsicht — bester Unfallschutz!

Tagespruch

Vollkommenheit ist die Norm des Himmels, Vollkommenes wollen ist die Norm des Menschen. Goethe.

Ein Reichsfeldmarschall

Vor 275 Jahren wurde Prinz Eugen geboren. Zu den glänzendsten Erscheinungen der deutschen Geschichte, zu den edelsten Ritters des Schwertes und des Geistes gehört ein Walddeutscher, Prinz Franz Eugen von Savoyen, der — französisch-italienischem Stamme entsprossen — am 18. Oktober 1663 in Paris geboren wurde.



(Scherl-Wagenborg-W.)

auf Vesterreich. Gerade im Jahre des Diensteschlusses des Prinzen schloß sich der eiserne Ring um die Donau-Residenz und Reichshauptstadt: es war das Jahr 1683, als Rüdiger von Starbemberg Wien beladenhaft verteidigte. Prinz Eugen nahm an den Kämpfen um den Einfall Wiens teil: im Gefechte bei Petronell empfing er die Feuertaufe. Von nun an ist die Lebensgeschichte Eugens verknüpft mit der deutschen Nationalgeschichte seiner Zeit.

8000 Tote — 175 000 Verletzte

Salvage über die Opfer des Verkehrs und die polizeilichen Gegenmaßnahmen

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, hielt vor Vertretern der Presse einen Vortrag über den Stand der Verkehrsunfallbekämpfung. Er führte auf Grund genauer Statistiken aus, daß die Unfallziffer noch lange nicht in einem Maße abgenommen habe, das zufriedenstellend sei.

Niederboten (15 v. H.), ferner aus übermäßiger Geschwindigkeit (13 v. H.) und schließlich aus falschem Einbiegen (12 v. H.) usw. zusammen.

Um nur den ersten Fall — Nichtbeachten der Vorsahrt — herauszugreifen, sei angeordnet worden, daß vor einzelnen, besonders gekennzeichneten Kreuzungen zur Gewährung der Vorsahrt nicht nur wie bisher „mäßige Geschwindigkeit“ einzuhalten, sondern bis zum Stillstand anzuhalten sei.

Die Kennzeichnung dieser „Stopp-Strassen“ erfolge durch ein neues Verkehrszeichen „Halt, Vorsahrt auf der Hauptstrasse achten!“

Um aber den bisherigen polizeilichen Vorschriften einen größeren Nachdruck zu verleihen, die Beachtung der Vorschriften unter allen Umständen sicherzustellen und damit die Unfallziffer herabzubringen, seien neue Anordnungen erlassen worden.

Neue fähbare Strafen

Da die Strafe für den Verkehrsführer fähbar sein müsse, wählten die Polizeibeamten angewiesen, in geeigneten Fällen auf der Strafe die Lust aus der Bereisung der Kraftfahrzeuge abzulassen.

Eine weitere wirksame Maßnahme bestehe im Verbot der Ausübung der Fahrerlaubnis für die Dauer einer Woche bis zu drei Monaten, ohne daß die Voraussetzungen zu einer Entziehung der Fahrerlaubnis auf unbestimmte Zeit gegeben seien.

Um die Polizeistationen zur Beaufsichtigung des Verkehrs in breiterer Front einzusetzen, sei angeordnet worden, daß alle Polizeivollzugsbeamten und Sachbearbeiter auf Straßen, die sie in und außer Dienst in Uniform oder Zivil, in Dienst- oder privaten Kraftfahrzeugen ausfahren ständig den Straßenverkehr zu beobachten haben.

Die Ursachen der Unfälle

Wenn man im Kampf gegen diese Ziffern Erfolg haben wolle, so müsse man zunächst eine neue Statistik betrachten: nämlich die Aufstellung über die Ursachen der Unfälle. Dabei zeige es sich, daß die Hauptursache den Lenkern der Kraftfahrzeuge zuzuführen. Sie seien in 75 v. H. aller Unglücksfälle der schuldtragende Teil gewesen, während die Radfahrer nur in 9 v. H. und die Fußgänger, gleichgültig ob Mann, Frau oder Kind, nur in 8 v. H. die Schuld am Unfall trugen.

Die überwiegenden Unfallursachen aus Verschulden der Kraftwagenlenker zeigten sich wieder in erster Linie aus dem Nichtbeachten der Vorsahrt (25 v. H.), dann aus dem falschen

schon 1706 Peter der Große andot, schlug er aus, um dem Reich neue Verwickelungen zu ersparen. Er blieb der höchste Offizier und Diplomat im „Japuzinerbraunen Rock mit Messingknöpfen“, während er Purpur, Hermelin und Gold hätte tragen können.

die ihm die goldene Ehrenmünze und die Ehrenmitgliedschaft der Universität verlieh. So war der Tag in der Halle der Glückwünsche aus ganz Deutschland und aus allen Kreisen der Bevölkerung ein überwältigender Beweis des Ansehens und der Verehrung, die Volkstümlichkeit und der Beliebtheit, deren sich der alte Frontsoldat und Nationalsozialist Ritter von Epp erfreut.

Französischer Botschaftertweschel in Berlin

François-Poncet nach Rom berufen. Der französische Botschafter in Berlin, André François-Poncet, ist nach Rom berufen worden, um in der gleichen Eigenschaft die französische Republik beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien zu vertreten.



François-Poncet. (Scherl-Wagenborg.)

François-Poncet war bereits seit September 1931 französischer Botschafter in Berlin. 1924 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. In den Jahren 1928 und 1929 war er Unterstaatssekretär im Unterrichts- und Kunstministerium.

Am 20. August 1931 wurde François-Poncet mit zeitlich begrenzter Mission zum französischen Botschafter in Berlin ernannt. Er reichte seinen Rücktritt als Abgeordneter bald darauf ein und erhielt seine endgültige Ernennung zum Botschafter am 1. März 1932.

Der Botschafter, der im 51. Lebensjahre steht, ist Kommandeur der Ehrenlegion. Er hat mehrere Werke über Deutschland veröffentlicht, die allgemeine Beachtung gefunden haben.

Nur ungern sehen wir den französischen Botschafter scheiden, der sich durch seine Lebenswürdigkeit und Gewandtheit in der diplomatischen Welt Berlins allergrößte Beliebtheit erworben hatte. Die Verlegung François-Poncets nach Rom, wo er seine großen diplomatischen Fähigkeiten in den Dienst einer Berufungspolitik der Mächte Europas stellen kann, ist eine verdiente Auszeichnung.

François-Poncet hat als französischer Botschafter in Berlin viele Pariser Regierungen überlebt. Er hat viele Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich gesehen, aber niemals hat er an Achtung in Berlin verloren. Als Germanist brachte er für Deutschland das

Der Führer ehrt Ritter von Epp

Persönliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag — Ernennung Epps zum Chef des Infanterie-Regiments 61

Der Führer stattete dem Reichsleiter der NSDAP, Reichsstatthalter General der Infanterie Ritter v. Epp, in München aus Anlaß seines 70. Geburtstages einen Besuch ab. Er sprach dem um die nationalsozialistische Bewegung hochverdienten Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm für seine großen Verdienste in Krieg und Frieden, für seinen frühzeitigen soldatischen Einsatz im Dienste der Nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes.

Als Ausdruck dieses Dankes ernannte der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht Epp zum Chef des Infanterie-Regiments 61, das die Tradition des ruhmreichen Bayerischen Infanterie-Leibregiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkriege gestanden hat. Der Führer überreichte bei seinem Besuch General Ritter von Epp die Ernennungsurkunde.

Die Glückwünsche des Stellvertreters des Führers

Aus ganz Deutschland liefen am Sonntag, dem siebenten Geburtstag des Reichsleiters Reichsstatthalter General Ritter von Epp, die Glückwünsche und Blumenpenden in München ein. Die Volksgenossen bereiteten schon am frühen Morgen dem Reichsstatthalter vor seinem Haus herzlichste Rundgebunden, H-Brigadeführer Oberstleutnant Banzus als stellvertretender Kolonialkämpfer General von Epps übermittelte die Glückwünsche des Kolonialpolitischen Amtes und des Reichskolonialbundes und überreichte eine Stiftungsurkunde des Bundes zur Ermöglichung wissenschaftlicher kolonialer Forschungsarbeit in Höhe von jährlich 50 000 Mark.

Eine ganz besondere Ehrung bereite der Reichsjägermeister dem Jubilar durch die Verleihung des Ehrenhirschkäfers der Deutschen Jägerschaft, den Oberhirschkäfer Scherping mit den besonderen Glückwünschen des Generalfeldmarschalls Göring überbrachte.

Im Auftrag des Korpsführers des NSKA, wurde ein Bild der nach dem General benannten Motorsport-schule in Kockel überbracht. Unter den zahlreichen Gratulanten sah man auch den italienischen Generalkonsul Winkler Pittalis, den ungarischen Generalkonsul sowie die Vertreter des französischen und des argentinischen Generalkonsulats.

Unter dem Jubel der Volksgenossen erschien um 12.30 Uhr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um auch seinerseits dem verdienten Reichsleiter der NSDAP, die herzlichsten Glückwünsche der Partei auszusprechen. Zum Zeichen des Dankes überreichte er ein Kriegsgemälde.

Auch aus dem Ausland erreichten General von Epp zahlreiche Glückwünsche. Eine besondere Ehrung bereite dem Reichsstatthalter noch die Universität in Hamburg,

Bereitigung des Ausnahmezustandes

Beide Memos gegen die litauischen „Staatschutzgesetze“
Der litauische Sejm trat zu einer Sitzung zusammen, um die beiden Gesetzentwürfe über die Neuorganisation des Staatschutzes zu beraten. Die beiden Gesetzentwürfe wurden vom Sejm in erster Lesung angenommen und zur weiteren Beratung einer fünfgliedrigen Kommission übergeben. Es handelt sich um ein Gesetz, das 12 Ergänzungen zum Gesetz zum Schutz von Volk und Staat enthält und um einen Gesetzentwurf über den Ausnahmezustand.

Der litauische Innenminister Deonias verfocht vor dem Sejm die Ansicht, die beiden Entwürfe stützten sich auf die Verfassung und ständen mit dem Memelhauf in keinerlei Widerspruch. Sie stellten eine Einlösung eines Versprechens der litauischen Regierung auf eine Anfrage der memelländischen Abgeordneten im Mai betreffend die Aufhebung des Kriegszustandes dar.

Gegenüber dieser Darstellung des Innenministers stellte der memelländische Abgeordnete Patalinskis fest: Auf die Anfrage vom 31. März d. J. betreffend Aufhebung des Kriegszustandes habe die Regierung die Versicherung gegeben, daß er in Kürze aufgehoben würde. Heute nach sechs Monaten liegt dem Sejm ein Gesetzentwurf vor, der eine formale, aber keine tatsächliche Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet bedeutet und der in Wirklichkeit den alten Ausnahmezustand verewigt, indem er die Machtbefugnisse des alten Staatschutzes vom Kriegskommandanten auf den Gouverneur, für den das Memelgebiet keinerlei exekutive Befugnisse vorsehe, übertrage. Die Vertreter des Memelgebietes protestierten auf das schärfste gegen den Gesetzentwurf und verlangten genaue Durchführung der Memelkonvention. Nach einigen zum Teil sehr erregten Auseinandersetzungen wurden beide Gesetzentwürfe gegen die Stimmen der memelländischen Abgeordneten für behandlungsfähig erklärt und einer fünfgliedrigen Kommission überwiesen.

Großangelegter Betrug der Sowjetspanier

Internationale Brigaden sollen eingebürgert werden.

In großer Ausmachang veröffentlicht das halbamtliche italienische Blatt „Giornale d'Italia“ in Passimile einen Tagesbefehl des Generalstabs der 13. Internationalen Brigade in Sowjetpanien vom 5. September 1938, in dem den verschiedenen Kommandostellen Anweisungen für die Durchführung der Einbürgerung der fremden bolschewistischen Verbände erteilt werden.

Dieses Dokument beweist, wie das halbamtliche Blatt betont, in unabweisbarer Weise, daß Barcelona einen großangelegten Betrug vorbereitet, während es zu gleicher Zeit über die Zurückziehung der freiwilligen „verhandelte“. Besonders hervorheben müsse man aber, daß diese Anweisungen zur Naturalisierung der aus den sogenannten demokratischen Ländern nach Sowjetpanien emigrierten Marxisten im Schatten der Internationalen Kommission erlassen werden, die bereit sei, ein Auge zuzudrücken.

Nationalspanien dankt den Legionären

Aus Anlaß der Rückkehr der italienischen Freiwilligen in die Heimat sandte General Franco ein Telegramm an den italienischen Regierungschef, in dem er den Dank des nationalen Spanien für die Waffenhilfe übermittelte. Das heroische Opfer der Legionäre habe dazu beigetragen, den Endsieg des nationalen Spanien in greifbare Nähe zu rücken.

Englands Dominionminister gestorben

Der britische Dominionminister Lord Stanley, Eitel-erbe des Earl of Derby, ist in einer Londoner Klinik an den Folgen einer Beinverletzung gestorben. Mit dem Tode Lord Stanleys tritt die Frage einer größeren Verschiebung im britischen Kabinett, die im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Marineministers Duff Cooper in der Presse bereits wiederholt erörtert worden war, wieder stärker in den Vordergrund.

Gegenkessel Palästina

Neue Zwischenfälle — Arabische Militärlager in Jerusalem eine tote Stadt

Jerusalem und darüber hinaus ganz Palästina erlebte nach wie vor unruhige Tage. Als in der arabischen Altstadt Jerusalems eine Bombe auf eine englische Militärpatrouille geworfen und englische Polizisten von arabischen Aufständischen unter Gewehrfeuer genommen wurden, griffen die englischen Behörden mit aller Schärfe durch. Starke Polizei- und Truppenabteilungen kamen zum Einsatz, die die gesamte Altstadt umstellten und systematisch durchsuchten. Bei dem Erscheinen englischer Militärs schlossen sofort sämtliche arabischen Läden. Der gesamte Stadtteil ist nach der Durchsuchung völlig tot, da das Ausgehverbot weiter aufrechterhalten bleibt.

Auch sonst werden zahlreiche Zwischenfälle gemeldet. So wurde unweit der Polizeistation von Kassa ein arabischer Polizeilinspektor erschossen. Die Grenzstraße von Akko nach Safed ist bei Nacht wieder an zahlreichen Stellen aufgerissen und unpassierbar gemacht worden. Im Bezirk von Nabulus ist ein englischer Militärfahrzeug bei einer nächtlichen Inspektionsfahrt verunglückt. Zwei Soldaten kamen dabei ums Leben, zwei weitere Insassen des Wagens erlitten schwere Verletzungen.

Auch USA rüsten auf

Wie in England hat auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine gewaltige Rüstungspropaganda eingesetzt. Die gesamte Presse Amerikas beschäftigt sich in größter Aufmachung mit dem Beschluß der Regierung Roosevelts, ein neues riesiges Rüstungsprogramm durchzuführen.

Wie Blätter melden besteht das Rüstungsprogramm aus folgenden Hauptpunkten: Weitreichende Zusatzbewilligungen für die Aufrüstung beim Heer mit dem Ziel der Erhöhung des Mannschäftsbestandes des bestehenden Heeres auf 480 000 Mann einschließlich Nationalgarde. Weitere Verstärkung der Flotte. Unter den geplanten Neubauten sind zwei weitere Schlachtschiffe über das bereits in Angriff genommene Flottenprogramm hinaus vorgesehen. Verdoppelung der Luftwaffe mit dem Ziel, diese jeder anderen der Welt ebensbürtig zu machen. Vorbereitung der Schlüsselindustrien für schnellstmögliche Umstellung auf Kriegserzeugung zur Sicherung der Versorgung mit Geschützen, Tanks, Flugzeugen und Munition bei Ausbruch eines Krieges.

Amerikanische Kriegsstoffe für den Atlantik?

Der New-Yorker Berichtslatter des „Paris Midi“ meldet, im Zusammenhang mit den geplanten amerikanischen Rüstungsmaßnahmen spreche man bereits von der Schaffung einer amerikanischen Kriegsstoffe im Atlantischen Ozean, die der im Stillen Ozean gleichen solle.

Neues aus aller Welt

Schwerer Sturm in der Nordsee

Ueber der westlichen Nordsee herrschte am Wochenende außerordentlich schwerer Wetter. Die See war ungewöhnlich groß. Am Südküsten der Insel Vorkum wurden fünfzig schwarze Schwimmschwämme angetrieben, auf denen der Name „Arcosa“ verzeichnet ist. An diesen Schwimmschwämmen ist weiter ein Fischschädel mit dem Datum 11. 11. 37 beschriftet. — Der britische Dampfer „Mierbalid“ der Reederei Tomjen-Alga erlitt einen Kollisionsschaden.

Dritte polnische Winterhilfeaktion

Im Warschauer Königsschloß wurde in Anwesenheit des Staatspräsidenten zum dritten Male die polnische Winterhilfeaktion eröffnet. Der Leiter der Polnischen Winterhilfe, Minister für soziale Fürsorge, Sozialhilfe, Hürde in seinem Redenschlüsselbericht über die vorjährige Winterhilfeaktion aus, daß insgesamt 4 Millionen Hektar in Geld und Sachspenden gesammelt worden sind, mit denen über 300 000 Arbeitslose samt ihren Familien und 600 000 Kinder unterstützt werden konnten.

600jährige Wandmalereien entdeckt. Bei Erneuerungsarbeiten in der Pfarrkirche in Hambach an der deutschen Rheinstraße wurde eine dermauernde Kirche freigelegt. In ihr fand man eine Reihe gotischer Wandmalereien aus dem Mittelalter, darunter eine mit der Jahreszahl 1350.

Todesurteil gegen die vierfache Mörderin. Der Oberste Gerichtshof in Wien hat in einer letzten öffentlichen Verhandlung die Nichtigkeitsbeschwerde der wegen vierfachen Mordes angeklagten Halbjüdin Karel auch in den letzten Zeilen verworfen. Das Todesurteil ist somit rechtskräftig.

Polarschiff „Nordenstjöld“ wird gehoben. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober ist das polnische Polarschiff „Nordenstjöld“ auf dem Grund der Ostsee. Ein schwedischer Missionar hatte es um die Jahrhundertwende in Rußland bauen lassen. Er stellte verschiedenen Arktisforschern das Schiff für die Fahrt in Treibeis besonders konstruiertes Schiff zur Verfügung. Im letzten Jahre des Weltkrieges strandete das Schiff im Sturm auf einer Sandbank. Jetzt sind nun Vorbereitungen zur Hebung des „Nordenstjöld“ getroffen worden.

Schwundelbank von der Amsterdamer Polizei gestohlen. Die Amsterdamer Polizei kam einem umfangreichen Effekten-Schwundel auf die Spur. Im Zusammenhang hiermit nahm sie bei der Bank Biegenerud, Mulder en Co. eine Hausdurchsuchung vor. Dabei wurde festgestellt, daß die Bankleitung für etwa 2 1/2 Millionen Mark von Kunden hinterlegte Effekten und Wertgegenstände verantwortlich war. Die Bank es handelt sich um einen in Holland üblichen kleinen Betrieb, welcher vollständig geschlossen. Eine große Anzahl von kleinen Einlegern, die angelegt durch hohe Zinsversprechen, ihre Ersparnisse der Schwundelbank anvertraut hatte, wurde um ihren Besitz gebracht, da Aktiva so gut wie gar nicht vorhanden sind. Ferner hat die Bank zwei mit der Bank in Verbindung stehende Aktiengesellschaften geschlossen.

Explosion in einer Pariser Automobilfabrik. In der Giecherei der großen Pariser Automobilfabrik Renault ereignete sich eine Explosion, als der Stopfen eines Gießens in die Luft flog und das flüssige Eisen herausspritzte. Dreizehn Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen.

Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 18. Oktober.
6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester. — 10.00: Aus Stuttgart: In deutlichen Bauernstuden aus dem Süddeutschen Europa. — 11.35: Deutsche Vork. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse — Anschließend: Musik nach Tisch (Industrie-Konzert) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 15.20: Deutsche Volkshilfe in Siebenbürgen. — 15.40: Unsere Stadt ist auch dabei! Gespräche um das mitteldeutsche Jugendherbergswesen. — 16.00: Vom Reichsfender: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindi. — 17.45: Grenzlandfesseln Breslau-Leipzig. Hörerbericht vom Eintreffen am Völkerschlagfest. — 18.15: Kammermusik. — 18.40: Dichterhunde: Karl von Höller, der Dichter des Panater Schwabenlands. — 19.00: „Kampf und Sieg“, Kantate zur Feier der Beendigung des Reichsfenders für vier Solostimmen, Chor und Orchester von Carl Maria v. Weber, der Chor des Reichsfenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester und Sölkler. — 19.45: Umschau am Abend. — 20.10: Die große Schlacht bei Leipzig. Ein hundert Bilderbogen von den Tagen der Völkerschlacht mit historischen Märchen. — 22.30—24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandfender.

Dienstag, 18. Oktober.
6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 10.00: Aus Königsberg: Das Sonnenwendfeuer vom Leisenberg. Hörspiel von Hans-Georg Endebach. — 10.20: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Wien: Musik zum Mittag. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Wien. — 15.15: Beliebte Sänger (Industrie-Konzert). — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindi. — In der Pause 17.00: Die junge Front. Bildfilm Utermann erzählt. — 18.00: Die Frau als Trägerin der Volkshilfe. Eine Substanten-Deutsche erzählt von Knäpftöpfchen. — 18.15: Klaviermusik. Am Klavier: Alfred Zueber. — 18.40: Musik aus dem Trautonium. Oskar Sala spielt. — 18.55: Die Abentuerer. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. — 19.00: Substanten-Deutsche Dichter sprechen. — 19.10: Deutschlandecho. — 19.15: Der Schein Koffel. Frühliche Wanderer mit Musik von Industriehallenplatten. — 20.10: Schumann — Brahms. Gustav Habermann (Violine). Das Große Orchester des Reichsfenders. — Dazwischen 21.00: Weltliche Zeitungschau. — 22.00: Beschwänzte Welfen. Das Unterhaltungsorchester. (Aufnahme aus Stockholm). — 23.30—24.00: Weitere Klänge (Aufnahmen).

Annemarie

Roman von PAUL HAIN

Ullstein-Verlag: Deutscher Roman-Verlag vorm. C. Bertelsmann, Bad Nauheim (Halsbrunn 21)

„Na, haben wir die Attacke, die Annemarie und ich, nicht glänzend geritten, wie? Lieber alter Herr, wie ist dir jeht?“ Herr von Trautenaue lacht, während er Annemarie zublinzelt und den Stuhl ein bisschen näher an den ihren rückt und ihr den Kuchenteller zuschiebt.
„Genau genommen, verdammt wohl, du Baujunge!“

Achtzehntes Kapitel

Mutter Trina hat still zugehört, was Annemarie, als sie in der Abenddämmerung nach Hause kam, erzählt hat. Morgen oder übermorgen wollen Hans Jochens Eltern mal vorbeikommen, haben sie beschlossen lassen.

Trina nicht leicht vor sich hin. Da, ja, das ist nur recht, daß sich auch die Eltern Hans Jochens bei ihr leben lassen, wenn alles seine Ordnung haben soll. Ab und zu geht ein mattes Lächeln um Trinas Mund, wenn Annemarie in so herzlichen Worten von den beiden alten Trautenaus spricht.

Dann aber wird sie gleich wieder ernst und eine dunkle Angst beschleicht sie und eine dunkle Ahnung, daß nun wohl doch bald der Augenblick da ist, da sie die Vergangenheit wieder wach machen muß. Daß Annemarie erfahren muß, wie sie einmal zu ihr gekommen ist, daß sie gar nicht ihre, Trinas, Tochter ist! Wie wird Hans Jochen diese Enthüllung aufnehmen? Und seine Eltern? Und Annemarie selbst?

Wenn es wirklich zur Hochzeit kommt, muß sie ja die Papiere vorzeigen, muß die Urkunde vorweisen, aus der hervorgeht, daß Annemarie nur adoptiert worden ist, daß man nur ihre Mutter kannte.

Wird nicht alle Zärtlichkeit und kindliche Liebe Annemaries auslöschen, wenn sie die wahren Zusammenhänge er-

fährt? Immer wieder denkt sie: Und ich bin doch wie eine Mutter zu ihr gewesen, ich habe sie erzogen und geliebt wie eine Mutter. Mich geliebt und mich gefreut um sie und mit ihr, ein halbes Menschenleben lang. Sollte das dann vielleicht nicht mehr gelten?

Annemarie lächelt und geht zu ihr und legt den Arm um ihre Schulter.

„Mutter, Mutter — mein lieber Mader.“

Leise streicht sie über das graue Haar.

„Es wird alles gut werden, auch dir wird es besser gehen, du wirst zu uns ziehen, später.“

Da klopf es an der Haustür. Beide wenden den Kopf. Annemarie sieht durchs Fenster und erschrickt:

„Der Herr, Mutter, von dem ich mit dir heute sprach, er kommt wirklich!“

Die Trina will aufstehen, aber da steht der Fremde schon auf der Schwelle. Die Reisetasche in der Hand, grüßt er freundlich, nickt Annemarie fast kameradschaftlich zu und dann der Trina. Fühlig schweift sein Blick durch das einfache Zimmer, das von dem Licht einer Petroleumlampe matt erhellt wird.

„Ja, da bin ich, kleines Fräulein, Frau Fint. Wie verprochen. Ihre Tochter hat Ihnen vielleicht schon gesagt, daß ich kommen würde, einige Kräuter zu holen. Vielleicht, wenn Sie auch zubereitete Tropfen haben. Das Herz kann gelegentlich einen kleinen Antriebsverlust erleiden, ja. Ach ja, Schmidt, mein Name.“

Er reicht der Trina freundlich die Hand und hält mit der anderen einige Augenblicke die Rechte Annemaries fest.

Trina Fint ist aufgestanden. Ihre Augen sind weiter als sonst geöffnet. So starrt sie einige Augenblicke lang den abendlichen Besucher groß an. Auch der blickt ernst in ihre Gesicht.

„Ich wohne im Krug von Peter Malle“, sagt er beiläufig. „Man hatte mir dort erzählt, daß Sie von Kräutern und Mixturen viel verstehen und ich bin mehr für Naturheilmethoden als für Medizinern. Man muß solche Gelegenheiten ausnützen.“

Trina Fint geht langsam, etwas schürzend, zu einem

Schrank hinüber. Mit langsam Bewegungen öffnet sie ein Schubfach, in dem kleine Fläschchen stehen. Annemarie lehnt an der Küchentür und wundert sich, wie langsam ihre Mutter da hantiert. Aber es hat schon keinen besonderen Grund.

Was Annemarie nicht londerlich aufgefallen ist, Trina hat es gemerkt: Den leichten, nassen Unterton in der Aussprache des Fremden.

Trina dreht sich um.

„Ich habe hier ein Fläschchen, eine Mixture, Herr, Pfefferminze, Salbei, Thymian, Mistel, es hilft für mancherlei Beschwerden und erneuert das Blut. Sie sind nicht aus Deutschland, Herr?“

Schmidt stutzt. Dann lächelt er.

„O ja. Aber man kommt ja in seinem Beruf viel herum, liebe Frau. Sehr viel, ja. Mistel? Sehr gut. Ja, das Fläschchen nehme ich. Geben Sie mir nur gleich zwei davon, bitte.“

Trina nennt den Preis. Schmidt legt das Geld auf den Tisch. Und wieder spürt er, wie ihr Blick unter halb geöffneten Lidern auf ihm ruht.

„Ein verwunschenes, kleines Häuschen, Frau“, meint er. „Ich glaub' gern, daß Sie hier gerne wohnen.“

Annemaries Blick ruht auf ihm. Sie wollte ja in die Küche gehen, aber es hält sie jetzt in der Stube fest, wie mit einem geheimnisvollen Zwang.

Groß und hell sehen seine Augen in Trinas Gesicht, sehen die vielen Fältchen darin, sehen das Glimmen in ihrem Blick, sehen bis in die Seele hinein, bis in das göttige, mütterliche Herz dieser Frau. William Smith aus USA, hat es in einem harten Leben des Aufstiegs gelernt, in Menschenaugen und Menschengeflüchtern zu lesen.

„Ich danke Ihnen, Frau Fint.“

Er reicht Mutter Trina die Hand.

Er hält die ihre eine kleine Weile in der seinen.

Sie blickt den Fremden noch immer an, als er nun auch Annemarie die Hand reicht. Es ist eine kurze, rasche Bewegung in seinem Arm, aber dann ist es vorbei, und er lächelt Annemarie ruhig an. Ihr aber ist, als hätte er sie eben an sich ziehen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel.

Heimat-Fußball.

Fußball. Wilsdruff 1. — BWS, Gussstahlhütte Freital 1. 4:2 (2:0). Einen temperamentvollen Kampf lieferten sich diese beiden Mannschaften vor einer stattlichen Zuschauermenge. Von Anfang an legten sich die Schwarz-Roten voll ein und haben somit gleich das Heft in der Hand, während die Gäste erst nach und nach aufstauen. Nach dem die Hintermannschaft jeden Angriff der immer wieder anstürmenden Wilsdruffer abstoppen, oder der Ball verfehlt knapp sein Ziel. Aber in dieser ersten halben Stunde ist immer wieder Schwarz-Rot am Ball, sie erzielen einige Ecken und eine davon bringt auch endlich die Führung, doch wird diese vor das Tor getreten und Wiedemann löst ein. Jetzt werden auch die Gegenangriffe gefährlicher und das Schlußdrittel muß sich voll entfalten, um den Ausbleich zu verbieten. Einen der nächsten Durchbrüche von Wilsdruff schießt dann Hofke R. mit einem nicht oft von ihm kommenden Torchuss ab, 2:0. Bis zur Pause können die Blauen nichts mehr entgegenzusetzen. Stimmung kommt in die Zuschauer, als nach der Pause ein Tor von Freital aufgeholt wird und die Gäste durch Umstellung auch weiterhin im Angriff bleiben. Durch unentschlossene Abwehr des Torhannes kommt dann schließlich noch der Ausgleich zustande. Das nächste Tor muß den Sieg bringen, für wen? Ditrich beantwortet diese Frage mit einem feinen, kraftvollen Torchuss. 3:2 für Wilsdruff und nun gibt es nur noch eins: den Ball immer wieder steil nach vorn, immer wieder die Hintermannschaft der Gäste unter Druck setzen. Diese kann es dann nicht verhindern, daß noch ein viertes Tor fällt. Jetzt erst ist der Sieg sicher, denn nur noch wenige Minuten sind zu spielen, bis der einwandfreie Schiri diesen Kampf abpfeift.

Wilsdruff 2. — Tharandt 1. 1:1 (1:0). Bereits das dritte Unentschieden hat die zweite Mannschaft mit diesem Spiel zuzufinden gebracht. Dieses Spiel brachte recht guten Sport. Beide Parteien zeigten sich recht gut in Schwung, und das Spiel wurde von Anfang bis zum Schluß recht lebhaft und abwechslungsreich durchgeführt. Trotz Ueberlegenheit der Wilsdruffer in der ersten Hälfte können diese nur ein Tor vorlegen. Eine Planke von rechts und Kistner löst über den herauslaufenden Torhüter ein. Weiterhin greift Schwarz-Rot an, mehr als eine Torgelegenheit ist da, aber immer wieder fehlt der letzte Einsatz oder etwas Ruhe, Ueberlegung vor dem Tore, um das Resultat zu verbessern. Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. Tharandt beherrscht das Feld, Angriff auf Angriff kommt, sämtliche Wilsdruffer sind in eigener Hälfte und nur selten sind jetzt ihre Durchbrüche. Torwächter Pomdoh hat große Arbeit zu leisten, er ist aber sehr gut aufgelegt, so daß die Gäste nur einmal Erfolg haben und somit nur ein Unentschieden erzielen.

Ringkämpfe im Zirkus Carrasani

Sonnabends ist der Zirkus Carrasani schon immer, seit die Ringer wieder in Dresden sind, ausverkauft. Zu Beginn siegte der Ungar Barotho (107 Kilogramm) über den langen Polen Grabowski (122), Grabowski scheitert aus Schwemler Brandenburg (102), erbielt gegen Steinf, Stettin (99) die erste Gelegenheit, mit einem körperlich keineswegs überlegenen Partner sein wirkliches Können zu zeigen. Nach zehn Minuten feierte Steinf durch Armfallgriff einen viel beachteten Erfolg. Mit gesteigerter Spannung erwartete man die Erstbegegnung zwischen Schwarz jr., Berlin (116), und dem dreifachen Erweltmeister Garlamienko, Polen (119). Die zwei Athleten sind die Favoriten des Turniers. Natürlich laimen die beiden Spitzenkämpfer in drei Rängen zu keinem Ergebnis. Der ebenfalls noch immer unbesiegte Dresdner Schilat (114) startete gegen den flinken Green, Pommerellen (102) und hatte keine Liebe Not mit diesem Schlangenmenschen. Ergebnis für diesmal unentschieden. Auch gegen Nagó, Ungarn (105) stellte Eiki, USA (105), im Freistil unter Beweis, daß er in dieser Kampfsport ebenfalls nichts mehr zu lernen hat. Nach 16 Minuten siegte der Schwarze durch Kopfhörer, Natsjapá, Finnland (137), und Walszewski, Polen (118) sorgten zum Schluß dafür, daß sich die Zuschauer wieder beruhigten. Nach einer Gesamtheit von 18 Minuten gewann der Finne durch Doppelnelson. — Die Zahl der Teilnehmer am Ringweltwettbewerb des Zirkus Carrasani hat sich am Sonntag um zwei weitere Mann vermindert. Steinf, Stettin (99), und Green, Pommerellen (102) auf der Matte garantierten ohne weiteres flotten und lebenswerten Sport. Aber nach 48 Minuten Gesamtheit siegte Green durch Aufreißer mit Armgriff. Pineski, Grenzmark (125), und Kaiser, Bapern (102) ein ungleiches Paar, trennten sich unentschieden. Dilsels, Letland (112), zeigte auch gegen den ungewöhnlich starken Komar, USA (114), daß er ein ganz ausgezeichneter Ringer ist. Komar siegte nach 15 Minuten durch Untergriff von vorn. Schilat, Dresden (114), traf erstmals mit dem Nordamerikaner Eiki (105), zusammen. Es ging recht raub zwischen den beiden Athleten zu, die sich unentschieden trennten. Barotho, Ungarn (107), stand gegen Walszewski, Polen (118) vor einer schwierigen Aufgabe. Es ging gleich bis zur Entscheidung. Der Pole wehrte sich zum Abschluß mit großer Verbissenheit. Aber nach 19:30 Minuten brachte ihn Barotho durch doppelten Schulterheftung zur Strecke. Der junge Wiener Niese Verber (122) stand dem temperamentvollen Ungarn Nagó (105) gegenüber. Bis zur Zirkusschlusshunde kamen die zwei Ringer zu keinem Ergebnis.

Die Kämpfe am Montag: Schwarz jr. (Berlin) gegen Dose (Hamburg); Barotho (Ungarn) gegen Schwemler (Brandenburg); Natsjapá (Finnland) gegen Schilat (Dresden). — Drei Entscheidungskämpfe: Komar (USA) gegen Garlamienko (Polen); Kaiser (Bapern) gegen Nagó (Ungarn). Freistil-Kampf: Green (Ostmark) gegen Eiki (USA).

Meister Eder kämpfte unentschieden

Janazzo ein großer Techniker.
Vor nur 6000 Zuschauern kämpfte in der Hamburger Hauptarena der deutsche Meister Gustav Eder gegen den amerikanischen Weltgewichthier Janazzo, der sich als ein hervorragender Techniker erwies, unentschieden. In den Rahmenkämpfen schlug der deutsche Bantamgewichtmeister Ernst Reich den Italiener Lortolinos sicher nach Punkten. Anapier fiel der Punktsieg des Berliner Ratter über den Estländer Steynlow aus. Dagegen schlug der Aachener Reich den Schweizer Halbflügelgewichtmeister v. Wären hautschon nach Punkten.

Spielverbot in Westfalen am 23. Oktober
Anlässlich des Reichsbundpokal-Ausscheidungskampfes in Planitz zwischen den Gauen Sachsen und Brandenburg bezieht am 23. Oktober für die Kreise Mülbe-Pleske (Zwickau) und Westfalengebirge Spielverbot alle für den 23. Oktober angesetzten Spiele fallen aus. Von der Spielabfertigung werden auch die Bezirksklassenpunktspiele SG Zwickau gegen VfB Zwickau, Reetane 07 gegen SuWc Plauen und VfB Glauchau gegen 1. SV Reichenbach betroffen.

Sachsen Fußball für Planitz
Für das Reichsbundpokal-Ausscheidungskampf zwischen den Fußballmannschaften der Gauen Sachsen und Brandenburg, das am kommenden Sonntag in Planitz ausgetragen wird, hat der Gau Sachsen folgende Mannschaften aufgestellt: Tor: Kreh (Dresdner SG.), Verteidiger: Hempel (Dresdner SG.), Brembach (Tura Leipzig); Käufer: Drechsel (SG. Hartha), Zelmann (SG. Planitz), Kose (Spielg. Leipzig); Anstift: Rende (Chemnitzer SG.), Schön (Dresdner SG.), Hänel (SG. Hartha), Reigel (SG. Planitz), Art (Niesker SG.).

Abgeleitete Fußball-Punktspiele
Mit Rücksicht auf das Spiel der sächsischen Fußball-Gaumannschaften gegen Brandenburg in Planitz hat der sächsische Fußball-Gaunwart von den Punktspielen des kommenden Sonntags folgende abgeleitet: Gausliga: Dresdner SG. gegen Fortuna Leipzig, SG. Hartha gegen SG. Planitz und Tura Leipzig gegen Guts Muts Dresden. — Bezirksklasse: Spielg. Leipzig gegen Viktoria Leipzig, Niesker SG. gegen Sportfr. Reiberga und Chemnitzer SG. gegen Sportfr. Hartha. Die bereits gemeldet, fallen in der Bezirksklasse Plauen Zwickau außerdem die Spiele SG. Zwickau gegen VfB Zwickau, Reetane 07 gegen SuWc Plauen und VfB Glauchau gegen 1. SV Reichenbach aus.

TSG. weiter ohne Punkt und ohne Tor
Die Spiele der Fußball-Gausliga brachten am Sonntag wiederum unerwartete Ergebnisse, wenn auch die Folge der sächsischen Mannschaften nicht gerade Ueberraschungen bedeuten. Den höchsten Sieg feierte Polizei Chemnitz mit 5:0 gegen Tura Leipzig, aber auch der SG. Hartha verteidigte den Dresdner SG., der nach wie vor ohne Punkt und ohne Tor bleibt, mit 4:0 recht klar ab. Die Spitze behauptete weiter der SG. Planitz, der gegen Konordia Plauen mit 2:1 erfolgreich blieb. Auf den zweiten Platz rückte der VfB Leipzig durch einen 3:1-Sieg über Fortuna Leipzig. In Dresden behielten die Sportfr. 01 gegen Guts Muts mit 1:0 die Oberhand.

Die Tabelle: 1. SG. Planitz 10:3 Tore, 7:1 Punkte; 2. VfB Leipzig 12:8 Tore, 6:2 Punkte; 3. SG. Hartha 7:4 Tore, 4:2 Punkte; 4. Sportfr. 01 Dresden 4:6 Tore, 4:2 Punkte; 5. Konordia Plauen 13:7 Tore, 4:4 Punkte; 6. Polizei Chemnitz 11:10 Tore, 4:4 Punkte; 7. Guts Muts Dresden 5:8 Tore, 4:4 Punkte; 8. Tura Leipzig 6:11 Tore, 2:4 Pkt.; 9. Fortuna Leipzig 6:12 Tore, 1:7 Punkte; 10. Dresdner SG. 0:7 Tore, 0:6 Punkte.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen
Am Bezirk Leipzig setzte am Sonntag ZuWc Leipzig seinen Siegesszug fort und schlug Eintracht mit 5:1. Von den anderen Spitzenreitern gewannen Bader Leipzig 5:1 gegen Sportfr. Leipzig, Spielg. Leipzig 4:1 gegen SV 99 Leipzig Sportfr. Leipzig, Spielg. Leipzig 4:1 gegen SV 99 Leipzig Viktoria Leipzig behauptete sich knapp 4:3 gegen Sportfr. Reutendorf.

Am Bezirk Plauen-Zwickau behauptete der SuWc Plauen am Sonntag durch einen 4:0 Sieg über den Erstgegner 1. Vogt. AC. die Spitze. Der 1. SV Reichenbach verteidigte VfB Zwickau 3:1 ab. SG. Zwickau unterlag gegen VfB Rodewisch 2:5. Auch der SG. 02 Zwickau büßte durch ein 3:3 gegen Meerane 07 einen Punkt ein. Mit 2:3 unterlag Sturm Beiersfeld dem Vf. Eisenberg.

Am Bezirk Chemnitz führten der Chemnitzer SG. und der VfB. Hohenstein-Ernstthal Kopf-an-Kopf weiter. Der Chemnitzer siegte 3:0 gegen Döbelner SG. und die Hohensteiner behielten den SV. Gröbzig 5:1. SG. Zwickau gab durch ein 3:3 einen Punkt gegen VfB. Reiberga ab, ebenso erreichte Preußen Chemnitz durch ein 1:1 gegen Sportg. Harthausdorf nur ein Unentschieden. Wittweida 99 siegte mit 3:2 gegen Tanne Thalheim durch, dagegen hatte Germania Wittweida 1:3 das Nachsehen gegen Sportfr. Hartha.

Am Bezirk Dresden-Bautzen büßte der führende VfB. Reichsbahn Dresden beim TSG. Dresden durch ein 1:1 einen Punkt ein und muß nun den ersten Platz mit dem Niesker SG. teilen, der diesmal Spielg. war. 1:1 trennten sich auch Dresdenia Dresden und VfB. 03 Dresden. Südwest Dresden gewann 2:1 gegen VfB. Sachsen Dresden. Mit 3:1 behauptete sich der SG. Heidenau gegen SG. 04 Freital. Die Freiburger Sportfreunde kamen mit 4:1 gegen Niesker SG. zu beiden Punkten.

Ueberraschungen in der Handball-Gausliga
Auch die Ergebnisse dieses Sonntags in der Handball-Gausliga zeigen, daß die Mannschaften, von wenigen Ausnahmen abgesehen, im Augenblick ziemlich gleichwertig sind. Die führenden Sportfreunde Leipzig behaupteten sich 9:5 gegen Spielg. Leipzig und auch die TSG. 48 Leipzig-Lindenau setzte sich erwartungsgemäß gegen ZuWc. Weidau mit 10:5 (5:1) durch. Die VfB. REZA Leipzig bewies durch einen hohen 14:2 (6:0)-Sieg gegen REZA Leipzig-Schönefeld, daß sie wieder da ist und nunmehr in den Kampf um die Spitze eingreifen wird. Guts Muts Dresden fertigte Ueberraschend hoch mit 14:7 (7:3) den immer mehr nachlassenden VfB. Chemnitz ab. TSG. 1867 Leipzig und Fortuna Leipzig trennten sich unentschieden beim Stand von 8:8 (6:4).

Die Rangordnung hat jetzt folgendes Aussehen: 1. Sportfreunde Leipzig 72:46 Tore, 11:1 Punkte; 2. TSG. 48 Leipzig-Lindenau 53:39 Tore, 8:2 Punkte; 3. REZA Leipzig 32:21 Tore, 4:2 Punkte; 4. Fortuna Leipzig 23:23 Tore, 3:3 Punkte; 5. Guts Muts Dresden 36:35 Tore, 4:4 Punkte; 6. VfB. Chemnitz-Lf 62:60 Tore, 7:5 Punkte; 7. ZuWc. Weidau 36:34 Tore, 5:5 Punkte; 8. TSG. 67 Leipzig 40:49 Tore, 3:7 Punkte; 9. Spielg. Leipzig 32:55 Tore, 1:9 Punkte; 10. REZA Leipzig-Schönefeld 37:57 Tore, 2:10 Punkte.

Sachsen Hohen-Gaumannschaften aufgestellt
Der Gau Sachsen führte am Sonntag in Leipzig für seine Hohensteiner und Spielerinnen Uebungs spiele zur Aufhellung der Gaumannschaften durch, die die sächsischen Farben in den bevorstehenden Spielen um den Silberhahn und den Eichenhahn vertreten sollen. Sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen wurden Uebungs spiele über dreimal 25 Minuten durchgeführt, wobei zahlreiche Umstellungen erfolgten. Die Leistungen konnten im allgemeinen befriedigen.

Marathonlauf auf historischem Boden

Buch, Potsdam, vor S. Helber, Stuttgart, in Leipzig
Im Rahmen der Veranstaltungen, die zur 125. Wiederkehr der Leipziger Völkerschlacht durchgeführt werden, fand am Sonntag in Leipzig ein reichsförmiger Marathonlauf statt, der mit 101 Läufern aus ganz Deutschland eine hervorragende Beteiligung gefunden hatte. Der Lauf endete mit dem Sieg des 23-jährigen Potsdamer Buch, der nach seinem zweiten Platz beim Turn- und Sportfest in Breslau diesmal zu seinem ersten Marathonerfolg kam. Auf der 42,2 Kilometer langen Strecke, die über das Leipziger Schlachtfeld führte und erhebliche Anforderungen an die Teilnehmer stellte, hatten überall in den Ortschaften, die

von den Läufern passiert wurden, die Ueberrungen der Völker und die Angehörigen des DRZ. Ausleistung genommen, aber auch sonst war die Anteilnahme der Einwohner außergewöhnlich groß. Der Dresdner Gebhardt, der seinen ersten Marathonlauf bestritt, setzte sich an die Spitze und führte bis zum 15. Kilometer vor Bohlgenmuth, Lauterbach. Dann erließen nach dem 20. Kilometer der spätere Sieger Buch, Potsdam, an der Spitze und vergrößerte seinen Vorsprung bis zum 35. Kilometer auf drei Minuten. Hinter ihm führte S. Helber, Stuttgart, das übrige Feld an. Nach 36 Kilometern mußte Herrsch, Stuttgart, wegen eines Wadenkrampfes die Rassen strecken. Buch dehnte bis zum Ziel seinen Vorsprung auf über fünf Minuten aus und erreichte als Erster das Völkerschlachtdenkmal, wo ihm die Tausende von Zuschauern einen begeisterten Empfang bereiteten.

Die Ergebnisse: 1. Buch, Potsdam 2:43:41,8; 2. S. Helber, Stuttgart 2:48:48,6; 3. Jahn, Berlin 2:50:31,9; 4. Volz, Berlin; 5. Bohlgenmuth, Lauterbach; 6. Wärflein, Stuttgart; 7. Borns, Stolp; 8. H. Müller, Abo Dresden; 9. Witzger, Berlin; 10. A. Helber, Stuttgart; 11. Brause, TSG. 67 Leipzig. — **Rangschichten:** 1. Reichsbahn- und Post-SS, Stuttgart; 2. VfB. Reichsbahn Sportfreunde; 3. Berliner TSG. 50; 4. TSG. 67 Leipzig.

Chemnitzer Sieg beim Niesker Bahnrennen
Der N. Niesker hatte für sein letztes Bahnrennen auf der Gröbiger Bahn wieder ein ausgezeichnetes bestes Mannschaftsrennen zuzufinden gebracht. Führende Mannschaften aus Chemnitz, Leipzig, Jena, Berlin und Nieska lieferten sich einen spannenden Kampf. Als Beste in dem über fünfzig Runden führenden Rennen erwies sich die Chemnitzer Prestofahrer Switalla-Gruh, die in den Wertungen am besten abschnitten und nach 1:11:05,6 mit 40 Punkten Vorsprung gewannen. Den zweiten Platz belegten mit 29 Punkten die Berliner Lang-Mantel vor Kühn-Hacke (Bader Chemnitz), die auf 20 Punkte kamen. Das Jugend-Mannschaftsrennen über 30 Runden sah die Dresdner Sprunt-Reimer mit 25 Punkten als Sieger vor Heinz-Haase (Nieska) und den Leipziger Post-Dietrich.

Sachsen Saalportier im Vordertreffen

Sachsen Vertreter haben sich bei den am Wochenende in Stuttgart ausgetragenen Deutschen Saalportiermeisterschaften mit Auszeichnung geschlagen. Europameister Max Kreh, Diamant Chemnitz, ließ sich den Titel im Einzelrennen nicht nehmen und fertigte seine Mitbewerber, von denen sich der Grazer Fochgan noch am besten hielt, überlegen ab. Entscheidend war auch das Abschneiden der sächsischen Halbstarke, Gebr. Simech, TSG. Leipzig-Lindenau, und Schulz-Rudolf, Diamant Chemnitz, besiegten in der Zwischenrunde den Titelverteidiger Wandertlust Frankfurt (Wersch-Schreiber) und gelangten zusammen mit den Hamburgern Köppling-Schäfer in die Endrunde, verdrängten aber nicht die Norddeutschen zu schlagen. Köppling-Schäfer gewannen beide Spiele, davon das Endspiel gegen Gebr. Simech (Leipzig) mit 8:3 (4:2). Die Leipziger vertrieben Schulz-Rudolf auf den dritten Platz. Im Schlußrennen behauptete sich von den drei sächsischen Mannschaften der VfB. Halle Leipzig im Vordertreffen und belegte den dritten Platz.

Breihn, Leipzig, liegt in Braunschweig
Der Leipziger Breihn kam am Sonntag in dem in Braunschweig ausgetragenen Geber-Wettbewerb über 35 Kilometer zu einem neuen schönen Erfolg. Er siegte in der guten Zeit von 3:06:43,4 mit fast zehn Minuten Vorsprung vor Krenndes-Braunschweig und Thiel-Braunschweig. Ueber 10 Km. auf der Bahn stellte der Hamburger Schmidt über 10 Km. mit 45:38,6 und über eine Stunde mit einer Leistung von 13,092 Kilometer neue deutsche Bestleistungen auf.

Meier fuhr die schnellste Runde

Erste Kurpfals-Rennen in Hohenheim
Auf der schnellsten Sitzstuhlrundstrecke Europas, auf dem Hohenheimer Ring in Baden, wurde zum erstenmal das Kurpfals-Rennen ausgetragen, das gleichzeitig den Schlußlauf der deutschen Meisterschaft für Motorräder darstellt. Europameister Georg Meier (WVW) fuhr mit 176,2 Stundenkilometer die schnellste Runde und errang gleichzeitig die deutsche Meisterschaft in der 500-Kubikzentimeter-Klasse. In der 350-Kubikzentimeter-Klasse fuhr Fleischmann mit seiner Kompressor-MM ein großes Rennen gegen die geschlossene Front der TAM-Räder und wurde trotz seines Sieges von Winkel (DAB), der bei den bisherigen Rennen einen ausserordentlichen Vorsprung gewonnen hatte, entthront. In der 250-Kubikzentimeter-Klasse mußte sich Europameister Ruge (DAB) mit dem zweiten Platz hinter seinem Stützgefährten Betrumsche begnügen, aber der große Vorsprung, den der Europameister im Laufe der Saison errungen hatte, reichte auch hier für den Titel aus. Auch die Sportwagen gingen auf dem Hohenheimer Ring an den Start und schnitten ausgezeichnet ab. Der Erfurter Unzner siegte überraschend in der Zweierklasse und der Düsselbacher Adöse und der Münchener Reichswallner waren die Sieger der beiden anderen Klassen. Der junge Hartmann ging mit seinem Mercedes-Benz-Rennwagen final über die Strecke und erreichte dabei 108,5 Stundenkilometer. Diese Geschwindigkeit ist bisher noch auf keiner anderen europäischen Rundstrecke erreicht worden.

Deutschland schlug Belgien 5:1

Gegen Holland nur 2:2
Anlässlich seines 40-jährigen Bestehens veranstaltete der Niederländische Hohenbund in Amsterdam ein Länderturnier, in dem Deutschland und Holland vor Belgien und Frankreich die Favoriten waren. Wieberpräsident war der Kapitän der einen Nation 5:1-Sieg der deutschen National-Elf über Belgien sah, während im zweiten Kampf Holland gegen Frankreich mit 2:1 gewann. Das Hauptspiel bestritten also Deutschland und Holland, die sich unentschieden 2:2 trennten. Belgien kam zu einem 3:1-Sieg über Frankreich.

Auch das achte Spiel gewonnen

Hoher Handballsieg über Ungarn.
Zum achten Male fanden sich die Handball-Nationalmannschaften Deutschlands und Ungarns, diesmal in Budapest, gegen über. Vor 3000 Zuschauern schlug Deutschlands Nationalmannschaft die Magyaren Ueberlegen mit 14:5.

„Marshall Vorwärts“ gewann St. Eger

Auf der Hoppegartener Bahn bei Berlin wurde das deutsche St. Eger, die diesjährige Abschlussprüfung der Dreijährigen, ausgetragen. Nur fünf Pferde bestritten das mit 2100 Reichsmark ausgestattete Rennen, das durch die Teilnahme des ausgezeichneten Ungarn „Dragonos“ international befeuert war. Dem Ungarn waren erste Gewinnansichten eingeräumt worden, und um so erfreulicher war der sicher errungene Sieg des Schlenderhansers „Marshall Vorwärts“, der mit anderthalb Längen vor „Eisgraf“ und dem ungarischen Hengst „Dragonos“ siegte.

Deutschlands Berufsfahrer schlugen Belgien

Lothmann ohne Gegner
Die Berliner Deutschlandhalle eröffnete vor ausverkauftem Hause die diesjährige Motorsport Saison. Unsere Amateure kamen zu einem knappen Sieg mit 29:28 Punkten über Hollands Weltklasse. In einem Rennschloßkampf triumphierten die deutschen Berufsfahrer mit 44:26 Punkten über Belgien. Verretzung. Im Sieberrennen war Lothmann ohne Gegner und siegte Ueberlegen vor dem Franzosen Cabard und den beiden Deutschen Stach und Werks.

Der Pflichtkontenrahmen.

Am der Öffentlichkeit einen Überblick über den Pflichtkontenrahmen zu verschaffen, hat die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung einen Wirtschaftstreuhänder beauftragt, über die Einführung des Pflichtkontenrahmens zu sprechen. Nachstehend veröffentlicht wir diese Ausführungen:

Der Pflichtkontenrahmen.

Am 1. Januar 1939 Pflichtkontenrahmen! An dieser Tatsache ist nicht mehr zu zweifeln! Die Buchhaltungen aller Unternehmen haben also mit Beginn des kommenden Jahres den jeweils vorgeschriebenen Kontenrahmen einzuführen. Dies wird vielfach eine technische Umstellung der bisherigen Buchhaltung mit sich bringen. D. h. soweit noch nicht geschehen, werden solche Konten zu errichten sein, die für die Durchführung des Zweckes und Zweckes des Kontenrahmens unbedingt notwendig sind. Der Grad der Gliederung wird dabei je nach Art und Umfang des Unternehmens enger oder weiter sein. Er wird ferner bestimmt durch die Besonderheiten der verschiedenartigen Gewerbetätigkeiten, was seitens der einzelnen Wirtschaftsgruppen auch zur Aufstellung besonderer Kontenpläne geführt hat.

Man darf nun in der geforderten Einführung des Pflichtkontenrahmens nicht einen unersättlichen Zwang sehen. Mit der formalen Umgestaltung soll viel mehr erreicht werden. Die deutsche Wirtschaft hat höchste Aufgaben zu erfüllen und muß dabei auch an das Rechnungswesen der einzelnen Unternehmen und Betriebe erhöhte Anforderungen stellen. Die ergo Gliederung der Buchhaltungskosten soll nicht allein einen formell und materiell richtigen Abschluß ermöglichen, sondern auch den Anforderungen der Kalkulation, Statistik und Erfolgsrechnung gerecht werden. Sie soll dem Unternehmer einen inneren Betriebsvergleich ermöglichen. Darüber hinaus sollen durch die gleichartige Sammlung der Erfolgselemente innerhalb des Kontenrahmens u. a. die Größen gewonnen werden, die einen Vergleich mit anderen Gewerbetrieben derselben Branche gestatten. Vor allem aber soll die deutsche Wirtschaft die Unterlagen erhalten, die ihr die notwendige Überwachung der Wirtschaftlichkeit des Einzelbetriebes, der Wirtschaftszweige und der Gesamtwirtschaft erleichtern und wertvolle Anhaltspunkte für die Preisbildung und Preiskontrolle geben.

Im Vordergrund steht also die Erfüllung der Aufgaben, die unserer deutschen Wirtschaft gestellt sind. Hier darf die Rechnungswirtschaft nicht zurückbleiben. Durch Schaffung der notwendigen Voraussetzungen kann und muß sie fruchtbare und lohnende Arbeit leisten.

Vielles Ziel wird aber nur erreicht durch eine systematische Kontengliederung, durch eine ganz bestimmte Aufteilung des Buchungsschlusses unter Anpassung an die Bedürfnisse der einzelnen Gewerbetätigkeiten. Einen Weg bildet die geforderte Einführung des Pflichtkontenrahmens.

Die Abhaltung von Lehrgängen soll nun die Grundlage schaffen, die Buchhaltung technisch einwandfrei auf den geforderten Kontenrahmen umstellen zu können. Es sollen dabei die inneren Zusammenhänge der einzelnen Konten aufgezeigt werden, die dem Sachbearbeiter einen Gesamtüberblick über den eigenen Betrieb vermitteln und ihn den Sinn und die Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Aufgaben verstehen lassen.

Die Unterrichtung der Buchhalter in Lehrgangsmäßen, getrennt für Industrie und Handel, beginnt in den nächsten Tagen. Auskünfte erteilt die Kreisverwaltung Meissen, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Horst-Bessel-Str. 6.

Braunsdorf, Gemeinderatsversammlung. In der öffentlichen Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten am Sonnabend im Ritters Hof wurde der Gehalts der Bürgersteuer für das laufende Geschäftsjahr wiederum wie im Vorjahr auf 600 v. H. der Nettbeiträge festgesetzt. Kalkulationsleiter Paul Reichsdorfer, der als Vorgesetzter im Reichsbereitschaftskampf Steine und Erde hervorgegangen ist, war zu dieser Sitzung geladen. Als Anerkennung seiner Leistung überreichte der Bürgermeister dem Sieger das Buch Adolf Hitler: „Mein Kampf“. Auf Anregung des 1. Beigeordneten Werker beschloß man, im Vorgarten des Bergmannshauses vier Obstbäume zu pflanzen. Weiter sollen Erneuerungsarbeiten in den Schulgärten und auf dem Sportplatz ausgeführt und die eisernen Einfriedigungen an den beiden Kriegendenkmälern entfernt werden.

Braunsdorf, Biblisches Alter. Morgen Dienstag wird die Ehefrau des Bergmännchen August Eppert, die leider seit Jahrzehnten im Geben sehr behindert ist, 73 Jahre alt. Wir gratulieren!

Braunsdorf, Bodenvorundenheit. Am 15. Oktober waren es 50 Jahre, daß das Grundstück Nr. 33 vom Vater, des jetzigen Besitzers Waldemar Göpfert, erworben wurde.

Wislowitz bei Taubenheim. Am Sonnabend hielt die Kameradschaft bei Wislowitz einen Kameradschaftsabend mit Frauen im Vereinslokal ab. Der Kameradschaftsführer, Hr. Kantor Koch-Taubenheim, begrüßte die erschienenen Kameraden mit ihren Angehörigen. Einen Nachruf widmete er dem am 2. 10. hingegangenen Kamerad Schneidermeister Paul Ernst Müller aus Taubenheim. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Kameraden von ihren Plätzen. Hierauf gab der Kameradschaftsführer Koch das Rundschreiben Nr. 7 des Kreisverbandes Meissen bekannt, auf einzelne Punkte desselben besonders eingehend. Aufklärung brachte das Belegschreiben des Kreisführers Wolf über die Klagen zu hoher Bundesbeiträge. In begeisterten Worten gedachte er dann der herrlichen Friedenszeit des Führers, der ohne Blutvergießen wieder 3 1/2 Millionen sudetendeutsche Brüder in unsern großdeutschen Vaterlande heimführte. Der Dank für diese wunderbare Tat hing aus in einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf unseren Führer. Die beiden Weiblicher beschlossen den geschäftlichen Teil des gut besuchten Monatsappells. In echt kameradschaftlichem Geiste blieb man bei deutschem Tanz noch lange vereint.

Robora Silberhochzeit. Am Wochenende feierte der Lokomotivführer Wagner mit seiner Frau das Fest der Silbernen Hochzeit.

Robora Wobin? In der vergangenen Woche wurde aus der Scheune der Dampflokerei nahe des ehemaligen Lagers des Reichsarbeitsdienstes das gesamte Heu entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Grund, tödlich verunglückt. Am Sonnabendabend gegen 7 Uhr verunglückte am Niederschöner Berg auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte Freiberg der Förster Otto Beyer tödlich. B. stieß mit seinem Rotorob mit einem Bauernwagen zusammen. Beyer war allen ein lieber Kamerad, guter Songesfreund und seinen Mitarbeitern ein beliebter Arbeitsfreund.

Neue Wege in der Prager Außenpolitik

Prag, 17. Oktober. Die Prager Blätter beschäftigen sich immer noch mit der Reise des Prager Außenministers nach Deutschland und den damit zusammenhängenden unmittelbaren Auswirkungen auf die nächste politische Orientierung der Tschecho-Slowakei.

Das völkische „Ceske Slovo“ schreibt: „Der Reichslanzler hat die Versicherung des tschechischen Außenministers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die Tschecho-Slowakei zu Deutschland eine loyale Haltung annehmen wolle. Das ist ein historischer Meilenstein in den Beziehungen unseres Staates zu dem großen Nachbarn, denn durch diese Erklärung findet die 20jährige Epoche unserer Politik nach dem Weltkriege ihren Abschluß. Wir haben die schweren Fehler bezahlt, von denen diese Epoche innenpolitisch erfüllt war, wie wir auch den Irrtum in den Berechnungen unserer außenpolitischen Konzeption bezahlt haben. Von dem maekstesten Bekenntnis zu diesen Irrtümern führt ein ebenso aufrichtiger Weg zur Erneuerung, deren Ergebnis die Erklärung unseres neuen Außenministers war: Durch das Anbahnen eines guten Verhältnisses zu Deutschland wünschen wir auf neue Wege zu gelangen.“

Auch das Regionalblatt „Moravsky Osvobodzeni“ untersucht das gegenwärtige Verhältnis zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei und setzt sich für eine Zusammenarbeit ein. „Als der Prager Außenminister Adolf Hitler gegenüber erklärt hat, daß die Tschecho-Slowakei mit dem Dritten Reich ehrlieh zusammenarbeiten will, sagte er keine diplomatische Phrase, sondern brachte offen die Neuorientierung unseres Staates zu Deutschland zum Ausdruck. Es scheint, daß sich die Atmosphäre etwas bessert, und wir können unsererseits trachten, daß sie sich rasch bessert. Unsere dringlichste Aufgabe ist die Zusammenarbeit an der wirtschaftlichen Erneuerung. Sodann müssen wir aber auch bestrebt sein, Deutschland und die Deutschen besser kennenzulernen.“

In der „Moravsky Osv.“ schreibt der ehemalige Gegenkandidat Dr. Benesch bei der letzten Präsidentenwahl, Remec: „Wir hatten jahrelang kein richtiges Bild vom neuen Italien und vom neuen Deutschland. Wir kannten nicht die wirtlichen Portraits Hitlers und Mussolinis, sondern nur deren Korollaturen. Die erste Forderung ist, unseren Nachbarn, von dem uns eine himmlische Mauer getrennt hatte, richtig zu verstehen. Wir müssen verstehen, was diese Führer, von denen wir abhängen, wollen. Wenn wir sie richtig verstehen, werden wir auch ihr Verständnis für uns erreichen. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß wir diese Weisheit, die wir bis vor kurzem in kleinstem Maßstabe unseren sudetendeutschen Staatsangehörigen gepredigt hatten, jetzt in erhöhtem Maße auf uns selbst anwenden müssen. Deutsche und Tschechen müssen zusammenarbeiten; sie schädigen sich gegenseitig, wenn sie es nicht tun.“

Sachsen und Nachbarschaft.

Niederfelditz. Der Tod am Arbeitsplatz. Beim Arbeiten an einer elektrischen Bohrmaschine erhielt ein in einem großen Industriebetrieb beschäftigter Arbeiter in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Arbeiterkamerad aus Röhren einen elektrischen Schlag. Der Mann war sofort tot.

Rönitzstein. In der Biela ertrunken. Im Ortsteil hätten wurde die Blinwe Koppitsch tot aus der Biela geborgen. Es wird angenommen, daß die Frau, die an Krämpfen litt, in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und in das Wasser gestürzt ist.

Lauban. Achtzig Treuedienstzeichen verliehen. Nachdem erst vor einigen Wochen 51 Beamten des Straf-, Untersuchungs- und Jugendgefängnisses in Lauban das vom Führer verliehene Treuedienstzeichen überreicht werden konnte, handigte jetzt Amtsvorsteher Oberregierungsrat Dr. Wilschke weiteren 29 Beamten die gleiche Auszeichnung aus. Damit haben jetzt insgesamt achtzig Beamte dieser Anstalt, darunter 69 das silberne und elf das goldene Treuedienstzeichen erhalten.

Chemnitz. Rücksichtsloser Kraftfahrader. Ein 51 Jahre alter Radfahrer wurde von einem Kraftwagen von hinten angefahren, zu Fall gebracht und dabei so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Lenker des Kraftwagens fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, unerkannt davon.

Chemnitz. Freudiges Ereignis im Flüchtlingszuz. Von einer sudetendeutschen Mutter wurde im Flüchtlingslagerzug aus Cuxhaven kurz vor der Einfahrt des Zuges in den Chemnitzer Hauptbahnhof ein Kind geboren. Der im Zug mitfahrende Arzt übernahm die Betreuung von Mutter und Kind. Von der NS-Frauenenschaft Chemnitz erhielt die Mutter als Geschenk einen Kinderwagen, außerdem wurde ihr durch eine schnell vorgenommene Sammlung eine größere Geldspende überreicht.

Chemnitz. Volksschädling und seine Helfer gefesselt. Der 41jährige Johannes Wehler in Chemnitz hat seit mehreren Jahren bis in die letzte Zeit Eingriffe gegen das feimende Leben gegen Lohn vorgenommen. Sein „Kundenkreis“ scheint ziemlich groß gewesen zu sein, denn er erstreckte sich bis in die Orte des Erzgebirges, wo ihm die in Chemnitz wohnhaften „Heilpraktiker“ Seyfert, Wapendick und ein in Niederwiesa wohnhafter früherer Heilpraktiker Böge durch Zuweisung von Frauen und Mädchen beihilflich gewesen sind. Der Volksschädling und seine Helfer wurden gefesselt und der Staatsanwaltschaft zugestellt.

Augustsbu. Entor der deutschen Buchdrucker. Am 1. Oktober feierte der Privatmann Ernst Gutermuth seinen 95. Geburtstag. Er ist der älteste Einwohner der Bergstadt. Im Jahr 1856 hat er in der damaligen Neugessenen Druckerei, die 1869 in seinen Besitz überging, seine Lehrtätigkeit begonnen. Vierzig Jahre lang war er Schriftleiter und Herausgeber des Augustsburger Wochenblattes.

Mylau i. B. Neuer Abschnitt der Göltschbegradigung. Bei der Begradigung der Göltschauer sind unnehr die von Reichsarbeitsdienstmannern ausgeführten Arbeiten im Abschnitt an der Bännaumühle bei Mühlwand im wesentlichen beendet. Gegenwärtig werden in diesem Arbeitsgelände neue Aufräumungsarbeiten erledigt.

„Frankreich muß friedliche Abkommen und wirtschaftliche Annäherung suchen!“

Paris, 17. Oktober. Der „Matin“ schreibt am Montag, Frankreich müsse die Politik verfolgen, die seiner geographischen Lage entspreche. Geographisch sei Frankreich ein westeuropäisches Land, das sich über das Mittelmeer hinweg bis nach Afrika hin erstreckt. In Westeuropa also, im Mittelmeer und in Afrika lägen seine lebenswichtigen Interessen, seine Kraft und seine Zukunft. Alles andere seien Kombinationen Größtentwärtiger oder Theoretiker. Die einzig praktisch gültigen und soliden Punkte, die Frankreich verfolgen könne, seien Abkommen mit England, Belgien, Italien und Spanien, mit denen es gemeinsame Grenzen habe und die seine unmittelbaren Nachbarn seien. Mit den anderen Ländern könne und müsse Frankreich friedliche Abkommen suchen und besonders eine wirtschaftliche Annäherung. Es dürfe aber keine Militärallianz schließen, die auf der Landkarte bereits eine Unmöglichkeit darstelle. Es dürfe sich auch nicht um Gendarmen Mittel- und Westeuropas erklären. Es dürfe auch nicht dieses oder jenes entfernte Volk oder Kaiserreich auf dem Balkan unterstützen. Seine Sicherheit liege nicht an der Donau, an der Weichsel oder am Bosporus, sondern längs der Vogesen, der Alpen, der Pyrenäen und am Atlas. Dort müsse sich auch seine Bemühung konzentrieren; dort müsse seine Sorge zu jeder Stunde liegen. Frankreich habe zwei Hauptstädte: Paris und Algier.

Englands Kampf in Palästina

London, 17. Oktober. Aus verschiedenen Londoner Zeitungsberichten geht hervor, daß die englische Regierung jetzt anscheinend entschlossen ist, den Kampf der Araber in Palästina mit allen Mitteln zu unterdrücken. So meldet „News Chronicle“ aus Alexandria, der englische Generalkonsole in Palästina werde in der kommenden Woche einen Großangriff gegen die arabischen „Aufständischen“ unternehmen. Insgesamt würden jetzt 25 000 Mann zur Verfügung zum Kampf gegen die Araber, und zwar 17 000 Mann englische Truppen, über 2000 Palästina- und 6000 Juden. Zunächst handele es sich darum, alle von Arabern besetzten Städte wieder zurückzuerobern. Danach würden Strafexpeditionen gegen die Dörfer unternommen, in denen sich die arabischen Aufständischen festgesetzt hätten.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden, Vorhersage für den 18. Oktober: Vertlich Fröhdunst oder Fröhdnebel, vorwiegend heiter und trocken, tagsüber mäßig warm, schwache Winde um Süd.

WeiPERT. Feuer in der Spritzerei. In einem Spritzereifabrik der Brüderanstalt Dack u. Sohn brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Dem feuergefährlichen Eingreifen einiger Arbeiterkameraden und dem Einsatz der Feuerwehr von WeiPERT und Wäranstein ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb und so die stark gefährdeten überaus feuergefährlichen und das anliegende Wohnhaus gerettet wurden. Der Spritzereifabrik wurde vollständig zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Syrax. Eine aus verurteilte Verkehrs-unfall. Auf der Reichstraße nach Weißthauer stürzte ein aus Köthen kommender Kraftfahrzeug, weil eine aus plötzlich über die Straße sprang und ihn umriß. Der Kraftfahrzeug blieb verunfallt liegen. Er mußte in eine Klinik gebracht werden.

Plauen. Eingemeindung nach Plauen. Mit Verordnung vom 28. September hat Reichsstatthalter Mutschmann verfügt, daß mit Wirkung vom 1. April 1939 die Gemeinde Reibitz mit der Kreisstadt Plauen zusammengeschlossen wird. Damit erhält Plauen einen Gebietszuwachs von 170 Hektar 29,2 Ar und bevölkerungsmäßig einen Zuwachs von 540 Personen.

Plauen. Nach Karlsruhe übergesiedelt. Das Reichsverpflichtungsamt Plauen, das bisher in der Goethe-Schule untergebracht war, ist nach Karlsruhe übergesiedelt. Während der letzten acht Tage wurden von hier aus 1 117 000 Kilogramm Lebensmittel nach den in Gräßlitz, Johanngeorgenstadt, WeiPERT, Komotau, Joachimsthal und Reudel eingerichteten Lagern gebracht, von denen aus die Versorgung der Sudetendeutschen planmäßig durchgeführt wird.

Schay. Todesstrafe aus dem Fenster. Nacht wurde in der Hospitalstraße ein 42jähriger Einwohner mit einem Schuß durch den Kopf getötet. Vermutlich in einem Anfall von Schwermut hatte sich der Mann aus seiner im zweiten Stock befindlichen Wohnung auf die Straße gestürzt, wo er tot liegen blieb.

Leipzig. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Karl Müller, Ludwigstraße 63, feierte das seitene Fest der Diamantenen Hochzeit. Stadtrat Teusch und Rathherr Voigt überbrachten dem Jubelpaar die Glückwünsche der Stadt Leipzig und überreichten eine Geldspende und einen Blumenstrauß.

Leiz. Vom Omnibus tödlich überfahren. Auf der Landstraße nach Teitzitz wurde der Arbeiter Otto Ehrlich aus Ossig, ein Familienvater, als er sich mit seinem Kraftwagen der Stadt näherte, von einem Leizter Stadt-omnibus überfahren. Der Omnibus war gerade zur Hälfte an dem Kraftwagen vorbei, da stürzte Ehrlich plötzlich aus noch nicht geklärter Ursache. Er geriet mit dem Kopf unter das Hinterrad des Omnibusses und war sofort tot.

Obderitz, Kreis Köthen. Nächtlicher Scherz brachte den Tod. Wie berichtet, wurde nach mehrmaligem Anruf an der abseits von Pfaffenendorf stehenden Mühle in den späten Abendstunden ein Mann von dem Müllermeister erschossen, der der Annahme war, einen Eindrehen vor sich zu haben. Die nähere Untersuchung hat nun ergeben, daß es sich bei dem Erschossenen nicht um einen Eindrehen gehandelt hat. Der Getötete ist ein dreißigjähriger Mann aus Pfaffenendorf, der sich anscheinend zum Scherz an dem Mühlenteufel zu schafsen machte. Eine Eindrehenabsicht scheint nicht vorzuliegen, vielmehr hat er auf diese Weise ein ihm befangenes Mädchen beiraten wollen. Eine Kette unglücklicher Umstände führte seinen Tod herbei.

Ein musikalisches Weltereignis

Richard Strauß' neue Oper „Daphne“ in der Dresdener Oper uraufgeführt

Zu einem musikalischen Ereignis von Weltbedeutung gestaltete sich die Weltaufführung der neuen Oper von Richard Strauß, „Daphne“, die am vergangenen Sonntagabend in Gegenwart des Reichsstatthalters und Generalleiters von Sachsen, Martin Nuschmann, und zahlreicher anderer Ehrengäste in der Dresdener Oper stattfand. Selbstverständlich wollte der greise Komponist ebenfalls unter den Zuhörern und wurde von der festlichen Zuschauerengruppe in dem schönen Haus lebhaft gefeiert. Die Aufführung der neuen Oper an dieser hervorragenden deutschen Musikstätte, die schon so oft Schaulust von Kraufführungen Straußscher Opern war, fand eine stürmisch-begeisterte Aufnahme, wie auch in gleicher Weise das zweite Werk dieses Abends begrüßt wurde: die Oper „Der Friedensstag“ von Richard Strauß, die an diesem Abend ihre erste Aufführung in Dresden erlebte.

Unter der musikalischen Leitung von Prof. Dr. Karl Böhm, so schreibt der DSA-Verichtshalter, begann die künftige Tragödie „Daphne“, deren Partitur dem bewährten musikalischen Leiter der Dresdener Oper gewidmet ist. Das einaktige Textbuch von Joseph Gregor knüpft an die antike Sage von Daphne, die am Dionysosfest der sinnlichen Liebe widersteht und von dem vergesslichen werdenden Apollon in einen Lorbeerbaum verwandelt wird, dessen Blätter zum Sinnbild des Ruhmes und der Ehre werden sollten. Richard Strauß setzt in diesem Werk die klassische Linie fort, die er in seiner Oper „Ariadne auf Naxos“ begonnen hat. Der klassische Säkularität des antiken Gleichnisses entspricht der beherrschte Klang des Kammermusikalisches durchsichtigen Orchesters. Von seiner „unendlichen Melodie“ getragen und umspielt von den schillernden Farben einer bei aller Sparsamkeit der Mittel — technisch auf höchste verfeinerten Instrumentation, schweben die Solisten im edlen Wohlklang ihrer gefanglich sehr ergiebigen Aufgaben. Auf anderen Wegen, aber nicht minder eindrucksvoll, legt der greise Komponist sein Veranlassen zu den veränderten Ausdrucksmitteln unserer Zeit ab in der zweiten neuen Oper „Der Friedensstag“, die nach ihrer Münchener Uraufführung jetzt am gleichen Abend mit „Daphne“ zum ersten Mal in Dresden gespielt wurde.

Die Wiedergabe der beiden neuen Opern war der großen Strauß-Tradition der Dresdener Staatsoper würdig. Karl Böhm's ausgefeilte musikalische Vorbereitung und mitreißende Leitung der Aufführung ließ die beiden Partituren in vollem Glanz aufleuchten. In der durchgearbeiteten Inszenierung war Hofmüllers mit den großartigen und stimmungsträchtigen Bühnenbildern von Adolf Mahle waren gefanglich und darstellerisch übertragende Solisten am Werk. Um Margarete Teschemacher als Daphne und Torsten Kalph als Apollon gruppierten sich in weiteren Hauptrollen Martin Kremer, Sven Nilsson und Helene Kunz. Am „Friedenstag“ beherrschten der Kommandant von Mathieu Albertsmeyer und Maria Fuchs als sein Weib Maria die Szene durch ihre zwingende Gestaltuna. Mit den erstklassigen Solisten auch in kleineren Rollen hatte vor allem der von Karl Maria Pemmar einstudierte Chor gewichtigen Anteil an dem durchschlagenden Erfolge.

Subsidiarischer Heimatschriftsteller gekoren

Hochbetragt verschied in Reichenberg der Heimatschriftsteller Karl Paetz. Paetz war einer der fruchtbarsten Mundartdichter des Sudetenlandes. Seine lustigen Verse, in denen er vorwiegend Zeitereignisse und örtliche Vorfälle mit großem Geschick ins volkstümlich Reichenbergische überlegte, fanden stets einen großen Leserkreis.

Amtliche Verkündigungen

Nachförderung 1938

Die Halter sämtlicher im Stadtbezirk Wilsdruff bisher nicht ausgefertigten Bullen, Eber und ocker, Wilsdruffbüchse werden hiermit aufgefordert, ihre Tiere zur diesjährigen Nachförderung bis spätestens 31. Oktober 1938 im städt. Verwaltungsgedäude — Zimmer 8 — anzumelden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es die letzte Möglichkeit ist zur Nachförderung 1939 ist. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird auf Grund des Reichstierzuchtgesetzes bestraft.

Wilsdruff, am 17. Oktober 1938. Der Bürgermeister.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung

findet am

Donnerstag, dem 20. Oktober 1938, 14.30 Uhr für Knaben

15 Uhr für Mädchen

im Saal des Gasthofes „Weißer Adler“ und die Nachschon am

Donnerstag, dem 27. Oktober 1938, 15 Uhr

durch den Amtsarzt statt.

Impfpflichtig sind alle 1926 und 1937 geborenen und die noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder.

Die näheren Bestimmungen sind aus der Bekanntmachung an der Anschlagtafel im Verwaltungsgedäude ersichtlich, auf die ich hiermit ausdrücklich hinweise.

Wilsdruff, am 17. Oktober 1938. Der Bürgermeister.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Das Entschuldigungsamt bei dem Amtsgericht Weissen gibt bekannt: Das Verfahren betr. Entschuldigung des Bauern Herbert Martin Bennemig in Laubenheim ist nach Befriedigung des Entschuldigungsplans aufgehoben worden.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir allen herzlichst.

Grumbach, Siedlung, am 12. Oktober 1938.

Richard Schmidt und Frau.

Keine jüdischen Rechtsanwälte mehr!

In einer fünften Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist bestimmt, daß Juden alsbald — im Altreich zum 30. November 1938 — aus der Rechtsanwaltschaft auscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 war bereits die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte mit Ausnahme der Frontkämpfer und der Rechtsanwältinnen, die mindestens seit dem 1. August 1914 als Rechtsanwältinnen zugelassen waren, zurückgenommen worden. Die neue Verordnung schließt nunmehr diese Maßnahmen ab; in Zukunft gibt es keine jüdischen Rechtsanwälte mehr. Auch im Lande Oesterreich scheiden Juden ausnahmslos aus der Anwaltschaft aus. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den auscheidenden Rechtsanwältinnen Unterhaltszuschüsse gewährt werden.

In beschränkter Zahl werden jüdische Konsulenten zugelassen werden, die nur für jüdische Auftraggeber tätig sein dürfen.

Inbetriebnahme weiterer Eisenbahnstrecken im Sudetenland

Die Eisenbahnstrecken im Sudetenland können leider nicht so rasch und gleichzeitig in Betrieb genommen werden, wie es im Interesse des Wirtschaftslebens erwünscht wäre, da die Tschechen teils als Mobilmachungsmassnahmen, teils aber auch bloß in finanzieller Herforderniswut die Wiederaufnahme des Betriebes sabotiert haben. Dennoch konnte dank der rastlosen Wiederaufbauarbeit in den letzten Tagen auf folgenden weiteren Strecken der Reichsbahn der Zugverkehr wieder aufgenommen werden: Klingenthal — Kallenau, Karlsbad — Merfeldgrün, Weipert und Reichenhain — Komotau, Gager — Karlsbad — Komotau — Bräu — Teplitz — Aussig, Komotau — Saaz — Saitau und Komotau — Saaz — Wladan, Karlsbad — Peischau — Luditz — Wladan, Reufattl — Schönweber bei Karlsbad, Bodenbach — Aussig — Schredenstein, Bodenbach — Graupen — Ofen, Bodenbach — Benfen — Böhmisch-Tepla, Zannendorf — Möhrsdorf — Böhmisch-Tepla, Reichenberg — Deutsch-Gabel, Reichenberg — Liebenau, Reichenberg — Gablonz — Polau, Raspenau — Weißbach, Böhmisch-Tepla — Deutsch-Gabel.

Neue Kraftfahrlinien nach dem Sudetenland

Im Bereich des an den Sachsenau angrenzenden Sudetenlandes hat die Reichsbahn die nachstehend genannten Kraftfahrlinien für den Personenvorkehr in Betrieb genommen. Sie werden mit den neuzeitlichen und bequem eingerichteten Schnellreisewagen bedient, wie sie der Bevölkerung bereits bekannt sind. Die Linien lauten: Karlsbad — Budau, Karlsbad — Giechäbel — Sauerbrunn — Radesfort, Budau — Luditz, Budau — Budau — Maltitz — Ruditz, Schafhausen — Joachimsthal, Weipert — Klösterle, Komotau — Deutsch-Kralupp — Raaden, Teplitz — Schönau — Hofmitz — Witzin, Teplitz — Schönau — Wladan — Karbitz, Aussig — Großpriesen — Leschtine, Königswald — Tissa — Peterswald — Teplitz, Königswald — Bodenbach, Bodenbach — Teitschen — Böhmisch-Kammig — Stein — Schönau — Halda, Bodenbach — Teitschen — Hermsdorf — Teitschen, Böhmisch-Tepla — Steinschönau, Böhmisch-Tepla — Jägerdorf — Halda, Möhrsdorf — Jwidau — Deutsch-Gabel, Dausa — Birshberg, Dausa — Weistädt, Böhmisch-Tepla — Burgstein — Halda.

Preisaus schreiben um die Volksgasmaste

Die Volksgasmaste, von unseren besten Fachleuten konstruiert, hat bei allen Wissenschaftlern und Technikern höchstes Lob gefunden. Wie aber, fragte sich die „Sirene“, denkt das deutsche Volk selbst darüber? Sie hat deshalb sechs Männer und sechs Frauen der verschiedensten Berufe aebeten, ihre Meinungen zu sagen. Das neue Heft der „Sirene“ veröffentlicht nun die ersten sechs Antworten und außerdem die Bilder der befragten Volksgenossen. Der Leser soll seine Menschenkenntnis bewäsen

und herausfinden, wer welche Antwort gegeben hat. Richtigere Lösungen sind 2000 Mark an Preisen und dazu 500 Trostpreise ausgesetzt.

Die sächsischen Süßwarenvertreter tagten in Chemnitz

Die Landesfachschaft Sachsen der Süßwarenvertreter hielt in Chemnitz ihre Landesfachschaftsversammlung ab, die aus dem ganzen Gau stark besucht war. Abteilungsleiter der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft, Dr. Schloemer, Berlin, hielt das Hauptreferat über die Bedeutung der Süßwarenwirtschaft und ihre Aufgaben bei der Ernährungssicherung des deutschen Volkes. Die Leistungen von Herstellern und Vermittlern, von Handwerkern und Vertretern der Festhaltung, daß aus 27,6 Millionen Mark Einfuhrwert (Noblaten) insgesamt über eine Milliarde Mark Umsatzwert geschaffen wird. Die Ausführungen Dr. Schloemers zeigten, daß die Bedeutung der Süßwarenwirtschaft und ihre Aufgaben bei der Ernährungssicherung des deutschen Volkes nicht unterschätzt werden dürfen.

Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins verschoben

Die Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins, die auf den 15. und 16. Oktober anberaumt war, ist auf den 29. und 30. Oktober verlegt worden.

Neue Kurzstrecken auf der Dresdener Straßenbahn

Die Dresdener Straßenbahn-N.-G. führt mit Gültigkeit des Winterfahrplanes ab 2. November im Dresdener Stadtgebiet 78 neue Kurzstrecken zum Preise von je 10 Pf. ein, wovon 62 auf die Straßenbahn, 16 auf Autobusse entfallen. Weiter werden auf 18 Teilstrecken des Omnibusverkehrs Verbesserungen durch neue Teilstrecken eingerichtet. Es wird ein besonderer Fahrplan herausgegeben, der alle Teilstrecken aufzeigt. Begünstigend ist weiterhin die Einrichtung, daß an den Straßenbahnhaltestellen Schilder mit besonderem Hinweis auf die jeweilige Kurzstrecke angebracht werden.

Weichsbankankassen im Sudetenland

Die Reichsbank eröffnet am 17. Oktober in den sudetenländischen Gebieten an folgenden Orten Reichsbankankassen: Aussig, Bodenbach, Gager, Gablonz, Jägerdorf, Karlsbad, Reichenberg, Saaz, Teplitz, Schönau, Trautenau, Troppau, Waidersdorf und Zinnwald. Der unmittelbare, auch der telegraphische Giroverkehr von und mit diesen Reichsbankankassen wird vom 17. Oktober an aufgenommen werden. Bei Giroüberweisungen und sonstigen Zahlungen nach dem Sudetenland müssen jedoch die Devisenbestimmungen noch beachtet werden.

Lieferung von Speisefartoffeln.

Belanntlich mußte der Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen mit Rücksicht auf außerordentlich starke Kartoffelbestände bei den Kartoffelhändlern die Lieferung von Speisefartoffeln in verschiedene sächsische Städte sperren. Es handelte sich bisher vor allem um die größten Stadtgebiete. Nach einer neuen Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes ist zur Hebung des Absatzes der eingelagerten Kartoffelmengen die Lieferung von Speisefartoffeln nunmehr auch in folgende Stadtgebiete vorläufig verboten: Cainsdorf, Cossbade, Coswig, Gerzdorf, Gohlis, Hohndorf, Hohenstein-Ernstthal, Kirchberg, Lichtenstein-Cöllnberg, Liebertsdorf, Limbach, Pöhlitz, Ragau, Frankenhauhen-Preiße, Marktberg, Polau, Reichenau, Reufkirchen-Preiße, Niederschütz, Obertrautzsch, Oberlungwitz, Oelsnitz i. E., Reichenstein, Stegmar-Schöna, Schwarzenberg, Schneberg-Neustädtel, Wilsdruff, Zschopau. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind selbstgezeugte Speisefartoffeln von Erzeugern, deren Betrieb innerhalb des Stadtgebietes gelegen ist und selbstgezeugte Speisefartoffeln, die von Inhabern eines Standes auf dem Wochenmarkt in Mengen des täglichen Gebrauches unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden.

Kunst und Kultur

Großer Erfolg des Dresdener Kreuzchors in New York. Aus New York wird berichtet: Der Dresdener Kreuzchor unter Leitung von Prof. Mauerberger gab vor einer ansehnlichen Auditorium im Metro-Auditorium in New York sein erstes Konzert der diesjährigen Reise durch die Vereinigten Staaten. Sämtliche Vorträge, die sich aus Choralen, Gesängen alter Meister und weltlichen Liedern zusammensetzten, fanden begeisterten Beifall, so daß sich der Dirigent zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Die Presse lobt nicht nur die schönen Stimmen, sondern auch die Klangvollheit des Vortrages, das harmonische Zusammenwirken und die Art des Einjages der Stimmen.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Opfer eines streptokokken Bakteriens. Wegen Konturverbrechen, Beihilfe hierzu und Betrugs hatten sich die Eheleute Konrad und Margarethe Oesterreich und der 27-jährige Werner Berger in sechstägiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig zu verantworten. Oesterreich hatte sich in misslichen finanziellen Verhältnissen befunden und bereits 1931 die Zahlungen eingestellt. Hieran mußte Berger, der in früheren Jahren in Anwaltskanzleien tätig war, dann 1932 Kommunist wurde, als solcher auch nach Ausland reiste und schließlich keine Rechtsberaterdienste den Eheleuten anbot. Um aus dieser Tätigkeit Einnahmen zu sichern, wurden verschiedene fingierte Verträge aufgestellt, die keinen anderen Zweck hatten, als weitere Gläubiger der Eheleute zu beschuldigen. Dann wurden in Schwarzenberg, Leipzig, Zwickau und Dresden Prozesse geführt, bei denen man sich auch noch das Armenrecht erschwandelte. Die Ehefrau Oesterreich opferte für die dunklen Machenschaften auch noch die letzten Reste ihres Vermögens. Konrad Oesterreich wurde schließlich wegen Konturverbrechen und Betrugs unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde voll auf die lange Unterbringungshaft in Anrechnung gebracht. Seine Frau erhielt wegen Beihilfe zum Konturverbrechen und wegen Betrugs fünf Monate Gefängnis. Obwohl sich auch Berger nur der Beihilfe schuldig gemacht hatte, wurde er als die treibende Kraft strenger bestraft. Mit Rücksicht auf seine Jugend und seine bisherige Unbestraftheit wurden ihm zwar mildernde Umstände zugebilligt, er wurde aber wegen Beihilfe zum Konturverbrechen und wegen Betrugs zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Käthe, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schwanke, Wilsdruff. D.N. VIII, 1938: 1520. — Zur Zeit in Periodische Nr. 8 gültig.

Rest. „Forsthaus“ Wilsdruff

Voranzeige! Sonntag, den 23. Oktober Skatturnier

Kriegerkameradschaft für Wilsdruff und Umgegend. Ein junges, dreifarbiges Kätzchen. 1/2 Jahr alt, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Böttcher Straße 18.

Jetzt ist die Pflanzzeit für Obstbäume

Obstbäume, Beerenobst, Rosen und sonstige Baumschulartikel bietet an in Markenware Robert F. Beyer, Kesselsdorfer Baumschulen

Kalisalz 42%

Dienstag/Mittwoch bahnstehend. Bestellungen erbittet P. Heinzmann, Kesselsdorf

Origin. Ostfriesischer Sprungfähiger und 6-8 Monate alter Herdbuchbullen

mit sehr hohen Abstammungsnachweisen sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtwiech. — Bitte um verbindliche Besichtigung.



Fritz Heinrich Viehbandl, Oberhermsdorf

Ruf: Dresden 672 145